

Vorwort und Begrüßung.....	03
Christsein in Gegenwart und Zukunft - Einladung zum Mitdenken und Gestalten	04
Ökofaires Kirchenjahr - faire Radtour	06
Evangelische Kirchengemeinde an Niers und Nette - Wir haben uns auf den Weg gemacht.....	10
Fridays for Future in Nettetal	12
Volksinitiative Artenvielfalt NRW	13
Urlaubsgeschichte unserer kleinen Kirchenmaus Felix.....	14
Auslegestellen der Kompaktimpulse.....	17
Madleine Delbrêl - Biografie	18
Dank an Frau B�ottrich-Halim zum 10-jährigen Dienstjubiläum im Parkstübchen	21
Auslegung der Jahreslosung.....	22
Advent ist Hoffungszeit	24
Ein Konfibericht zum Thema Wasserknappheit.....	27
Wassersparen für die Umwelt und für's Portemonnaie	28
Filmtipp: Unsere grosse kleine Farm.....	31
Leckereien zum Verschenken - Rezepte	33
Volksinitiative Artenvielfalt NRW - Mitmachbogen	35
Leckereien zum Verschenken - Rezepte	39
ökumenischer Kirchentag 2021 in Frankfurt.....	41
Eine/r unter Euch bin ich	44
Einsatz der Sea Watch 4 im Mittelmeer.....	46
Ausflugstipp - Alt-Kaster	48
Mediatipp - Bodo Wartke · Das Land in dem ich leben will.....	56
Gestalten der Bibel - Engel	54
Trotz Krise zur Blumenwiese - Ein Bericht aus der Kita Löwenzahn.....	56
Redewendungen aus der Bibel	61
Schmunzelspalte.....	61
Ein Ausmalbild.....	62
Gute-Nacht-Geschichte - Die Kerze im Fenster	64
Christmette live aus der Alten Kirche in der ARD - Pressespiegel	66
Wir feiern Weihnachten - Covid Navidad.....	68
Diakoniesammlung.....	70
Bibelimpulse.....	71
Verabschiedung/Impressum	72



Herzlich Willkommen zu den Winter-Impulsen. Es erwartet Sie wieder ein abwechslungsreiches Potpourri aus Gemeinde-Einblicken, Unterhaltung und Besinnung.

Diese Ausgabe ist ganz eindeutig „grün“ eingefärbt. Wir starten in ein „ kofaires Kirchenjahr“ – und erklären Ihnen was es damit auf sich hat und wie Sie mitmachen können. Sowieso halten wir das Wort „Mitmachen“ in dieser Ausgabe ganz hoch. Egal ob bei der Bewegung „Fridays for Future Nettetal“, die sich hier kurz vorstellt. Oder

bei der Volksinitiative Artenschutz NRW, die wichtige Weichen für unsere Landespolitik stellen kann. Oder ganz im Privaten, beim Wassersparen und Radeln.

Nicht nur grün, sondern ganz bunt geht es seit dem Sommer in der Kita Löwenzahn Lobberich zu. Lesen Sie selbst, was die Kinder mit ihren Erzieherinnen alles auf die Beine gestellt haben, damit es summt und brummt.

Und was erwartet uns für das kommende Jahr? Einblicke in die Gemeindevorhaben erhalten Sie ebenso wie bereits jetzt die Ankündigung zum ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt.

Starten Sie hoffnungsvoll in die Adventszeit und das neue Kirchen-

jahr: Auch hier halten wir einige Artikel zum Nachdenken und Besinnen für Sie bereit.

Unsere Advents- und Weihnachts-Gottesdienste werden in diesem Jahr coronabedingt etwas umgestaltet. Wie genau, lesen Sie in diesem Heft.

Auch die Kinder kommen nicht zu kurz: Ihr könnt gemeinsam mit euren Familien malen, backen, lesen. Für jeden ist hoffentlich etwas dabei.

In diese Sinne, wünschen wir Ihnen frohes Schmökern.

Maria Posthumus und das Redaktionsteam

Christ sein in Gegenwart und Zukunft



„Think-tank“ Christsein in Gegenwart und Zukunft - Einladung zum Mitdenken und Gestalten

Liebe Gemeinde,

das kirchliche Leben wird spürbar weniger. Das macht vielen Christen Angst, die sich bisher auf die breite Gemeinschaft als Strom Gleichgesinnter verlassen konnten. Wir legen Gemeinden zusammen, stellen soziale Dienste und kirchliche Angebote, die zukunftsweisend waren (Schulen, Kleiderkammern, Beratungen und Lebensbegleitung durch Fachpersonal) notgedrungen immer weiter ein und übergeben sie teils in staatliche Hände. Da spielt

das religiöse Rüstzeug dann keine Rolle mehr. Das tut weh, weil unserer Erfahrung nach hier etwas Wesentliches fehlt.

Was wäre, wenn Menschen den Glauben deshalb nicht so ernst nehmen, weil sie nicht ahnen, was an Kraft darin steckt? Was, wenn schlechte Erfahrungen der Vergangenheit oder persönliche Enttäuschungen mit kirchlichem Leben sie so abgeschreckt haben, dass sie sich diese Seite ihres Wesens nicht mehr erlauben? Sind wir als (evangelische) Christen in unserer toleranten Haltung, in dem Wissen um die Vielfalt

der Deutungsmöglichkeiten der Bibel und der Welt, in dem Willen um Diskurs und Annäherungswege zur Wahrheit, in der Ablehnung vernichtender Vorschriften und dem Respekt vor dem individuellen Weg jedes Menschen, sind wir da im Nachteil gegenüber denen, über denen - egal ob säkular oder religiös - die (angeblich) genau wissen und sagen, was richtig oder falsch ist und was andere zu tun und zu lassen haben?

Oder haben wir gerade in dieser Zeit voller Angst etwas zu geben, das Menschen bei ihren Stärken packt, sie im guten Sinn herausfordert (aus Ängsten und engstirnigem Denken) und ihnen Kraft gibt in dem Maß, in dem sie sich einlassen auf Gott?

Ich vermisse in der jet-

zigen Stimmungslage die Suche nach Glaube. Suche nach Fakten und Heilmitteln, Suche nach Schuldigen gibt es genug. Wo aber ist unsere persönliche Antwort, wenn wir von solchen Schicksalschlägen gefragt werden, wer wir sind? Wo ist unsere Antwort auf die Frage nach Leben und Tod?

Ich lade Sie und Dich ein zum Gespräch, (online oder präsent, da richten wir uns ganz nach Corona), in dem wir zunächst diese Frage klären: Was macht uns persönlich den Glauben so kostbar und was ist uns so wichtig, dass es nicht in einer selbstvergessenen und religionsvergessenen Satttheit untergehen darf? Wo sind die Menschen in anderen Religionen, die wie wir auf der Suche sind nach dieser Quelle, die wir je nach Sprache anders

nennen, die aber doch das ist, was allen Menschen gleichermaßen ins Herz geschrieben ist.

Die Welt der Zukunft braucht religiöse Vielfalt, sie braucht die Kraft aus der Wurzel unseres Lebens. Wie sonst sollen wir denn auch leben? Und wir möchten sie nicht denen überlassen, die Religion als Machtinstrument oder zur Selbstbestätigung missbrauchen. Und es wäre schön, wenn die christliche Stimme dabei voll und klar zu hören wäre.

Deshalb lade ich ein zum Gespräch, zu kreativen Ideen, wie sich Menschen wieder oder intensiver mit ihren eigenen Wurzeln in Kontakt bringen können und das Christsein in unserer Gesellschaft sich wandelt zum Motor einer

guten Zukunft.

Wer ist interessiert? Wer macht mit im „Think-tank“? Schreiben Sie mir eine Mail.

elke.langer@ekir.de

Ihre Pfarrerin
Elke Langer



Ökofaires Kirchenjahr - Motivationsschub für uns

Öko-Fair – Was bedeutet das? Die Begriffswelt ist vielfältig, kreativ und manchmal auch verwirrend: Ökofaire Beschaffung, glaubhaft fair einkaufen, öko-soziale Beschaffung, glaubwürdig wirtschaften, nachhaltiges Beschaffungswesen, ethischer Konsum, öko-fairer Konsum sind Bezeichnungen, die mehr oder minder für das gleiche Anliegen stehen. Vereinfacht gesagt geht es darum, eigene Beschaffung und Kaufentscheidungen an sozialen und ökologischen Kriterien auszurichten und dabei insbesondere regionale, ökologische und Produkte aus dem Fairen

Handel zu verwenden.

Ökologisch und fair handeln – damit können wir Nachfolge Jesu zusammenfassen. Mit dem Erntedankfest wurde der Start markiert für ein Jahr, in dem wir uns intensiv an beides erinnern. Dabei geht es nicht um schlechtes Gewissen, sondern um fröhliches Lernen mit all den Anregungen und Unterstützungen, die es in diesem Jahr gibt.

Ökologisch:

Nachhaltig handeln können und neue Impulse aufnehmen. Da ist zum Beispiel Klaus Armonies, der unserer Gemeinde

geholfen hat, ein grünes Datenkonto einzurichten. Damit kann sich Energieverbrauch steuern lassen. Er ist der Synodalbeauftragte für Umwelt- und Energiefragen des Kirchenkreises und hilft Gemeinden dabei, ihren ökologischen Fußabdruck nachzuvollziehen und ihre Energieeffizienz zu verbessern. Das größte Problem dabei sind seiner Erfahrung nach aber nicht die Gebäude, sondern das Verhalten der Menschen in den Gebäuden. Abhilfe schaffen könnten aber beispielsweise auch Heizungen, die sich automatisch nach ein oder zwei Stunden herunter-schalten, nachdem sie

aufgedreht wurden.

Wichtig ist aber auch das Erlernen neuer Aufmerksamkeit und Kenntnisse. So laden wir z.B. Menschen ein, sich gründlich über die Zusammenhänge des Klimawandels ausbilden zu lassen in einem Kurs „Weltretter“. Er geht über mehrere Block-Wochenenden bis Ende nächsten Jahres und findet in Altkirchen statt. Die Kosten dafür kommen aus Fördergeldern und von unserer Gemeinde. Schon im März startete unsere Kita Löwenzahn ein Bienenprojekt und hat dafür sogar einen Preis gewonnen.

Fair:

Eine-Welt-Läden sind das Herzstück unserer Unterstützung in der Gemeinde. Die dort vertriebenen Produkte aus fairem Handeln helfen Menschen in den meist bitterarmen Ursprungsländern unserer

Luxusgüter wie Kaffee, Schokolade, Tee usw. einen Preis zu erzielen, mit dem sie kalkulieren und von dem sie leben können.

Eine Fahrradtour des Kirchenkreises ging von Krefeld nach Venlo, von Eine-Welt-Laden zu Eine-Welt-Laden. Das Engagement kennt keine Grenzen. Beide Städte tragen das Siegel der fairen Stadt. Es wäre schön, wenn das bald auch für Nettetal gilt. Viele Ansätze von Verkauf und Verwendung fair gehandelter Produkte gibt es schon.

EINLADUNG ZUR ÖKOFAIREN GRUPPE „Christen 4 future“

Wer hat Lust, dieses ökofaire Jahr zu begleiten? Gerne würde ich zu einer Gruppe einladen, die sich einmal im Monat trifft mit folgenden Zielen:

- für ein ökofaires Nettetal werben
- Aktionen entwickeln (Unsere Grundstücke noch naturnäher gestalten)
- Umweltfreundliche Entdeckungen austauschen und bekannt machen.
- Zusammenarbeit mit dem NABU in Nettetal

Bei Interesse bitte melden bei elke.langer@ekir.de (015161139034)

Elke Langer



Faire Radtour von Krefeld über Hinsbeck nach Venlo

Am 19.09.2020 machten sich zwei etwa gleich große Gruppen mit dem Fahrrad vom Eine-Welt-Laden Krefeld auf den Weg in die Krefelder Partnerstadt Venlo, die ebenfalls Fairtrade-Town ist.

Anlass war das zwei-jährige Bestehen als Fairtrade-Stadt und der damit verbundenen Ausrichtung auf eine weltoffene und faire Handels- und Lebensweise.

Die Stadt Krefeld hat in

den vergangenen Jahren den fairen Handel gefördert und so die fünf Kriterien für den Erhalt des Gütesiegels erfüllt. Damit setzt die Stadt ein wichtiges Zeichen für gerechte Produktionsbedingungen sowie soziale und umweltschonende Herstellungs- und Handelsstrukturen.

Die faire Radtour führte uns überwiegend auf landwirtschaftlichen Wegen durch die schöne niederrheinische Landschaft zunächst Richtung Net-

tetal-Hinsbeck. Dort wurden wir in der evangelischen Kirchengemeinde von Pfarrerin Langer und einigen Konfirmand*innen ganz herzlich mit Getränken und leckeren Kleinigkeiten (natürlich alles aus fairem Handel) empfangen. Frau Langer und die Konfirmanden berichteten uns ganz eindringlich von ihrem Engagement im Bereich von Nachhaltigkeit, fairem Handel und Bewahrung der Schöpfung. Vielen Dank für den freundlichen Empfang, die vielen Infor-

mationen und den angenehmen Aufenthalt in eurer Gemeinde.



In Venlo war unser Ziel die Jongerenkerk, welche, als einzige Kirche in den Niederlanden, selbst das Fairtrade-Siegel trägt. Hier hatten wir zunächst die Möglichkeit, uns in Venlo umzuschauen und den dortigen Weltladen zu besuchen. Wer Venlo kennt weiß, wie voll die Stadt sein kann. Wir konnten jedoch feststellen, dass auch hier die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie deutlich zu spüren waren. Auch in der Jongerenkerk erhielten wir Infos zum Fairtrade-Engagement der Gemeinde und nach einem weiteren kurzen Snack machten wir uns auf den Rückweg.



Ein rundum gelungener Tag, bei strahlendem Sonnenschein,



ging somit am frühen Abend zu Ende und man war sich einig, dass dieses nicht die letzte Radtour gewesen sein sollte.

Mein herzlicher Dank geht an die Organisatoren von:

<https://www.facebook.com/Fairtrade-TownKrefeld/>

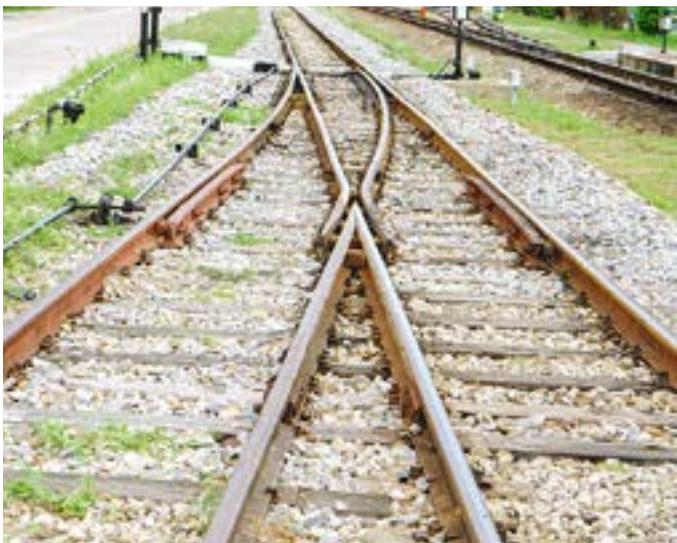
<https://www.facebook.com/eineweltladenkrefeld/> und

<https://www.facebook.com/gmoenie-derrhein/>

sowie an die Gemeinden in Hinsbeck und in Venlo.

#FairtradeDeutschland #FairerHandel

Jörg Thiele



Wir haben uns auf den Weg gemacht ! Ev. Kirchengemeinde an Niers und Nette

Seit fast 50 Jahren bilden unsere vier Gemeinden eine Arbeitsgemeinschaft. Nun ist die Zeit reif, stärker zusammenzurücken, damit wir weiterhin religiöse Heimat bieten können.

Am 21. und 22. August dieses Jahres fand ein Treffen der vier Presbyterien der Gemeinden Bracht-Breyell, Grefrath-Oedt, Kaldenkirchen und Lobberich-Hinsbeck im evangelischen Gemeindehaus in Breyell

statt. Begleitet und moderiert wurde die Tagung von einem zweiköpfigen Beratungsteam des Zentrums Kirche und Gemeindeentwicklung der Landeskirche.

Einander kennen, einander vertrauen, das sind wesentliche Bausteine für gutes Gelingen. Am Freitagabend trafen sich deshalb die Presbyterien zunächst zum besseren Kennenlernen.

In einer ersten Vorstellungsrunde war die Aufgabe, sich mit einem persönlichen Bibelvers oder Bibelwort vorzustellen. Diese Worte waren und sind für jeden von uns prägend und motivierend, persönlich und für das Engagement in der Gemeinde. Wir entdeckten spirituelle Nähe.

In einer zweiten Runde nannte jede und jeder, was er an der eigenen Gemeinde schätzt. Wir fanden viele Gemeinsamkeiten. Danach stellten sich die einzelnen Gemeinden anhand ihrer Gemeindekonzeptionen vor. Dann klang der Abend mit Grillen und gemütlichem Beisammensein aus.

Am Samstag startete die Tagung mit einem gemeinsamen Frühstück. Anschließend wurde mit einer

kurzen Info über die Geschichte der „Nette-AG“ mit ihren gemeinsamen Projekten in der Vergangenheit und über eine gute Zusammenarbeit der Gemeinden berichtet. Aus der Verwaltung hatten wir kompetente Unterstützung: Frau Christmann vom Kirchenkreis erläuterte die verschiedenen Modelle der Zusammenarbeit, insbesondere Gesamtkirchengemeinde und der Fusion. Dabei stellte sich heraus, dass die beiden Modelle gar nicht so unterschiedlich sind. Eigenver-

antwortliches Handeln vor Ort ist in beiden Modellen gleichermaßen möglich.

Die Beratung erfolgte zunächst in den einzelnen Presbyterien. Es ging zu einem Austausch in Kleingruppen. Nach der Mittagspause stellten die einzelnen Presbyterien im Plenum ihr Pro und Contra für die beiden Modelle vor. Schnell war klar, dass alle vier Presbyterien den gemeinsamen Weg der Fusion anstreben möchten, da der Verwaltungs-

und Zeitaufwand hier deutlich geringer ist. Der Fahrplan für eine Fusion wurde aufgestellt mit dem Ziel, bis zum 01.01.2023 zu fusionieren. Es wurde ein gemeinsamer Grundsatzbeschluss festgelegt, dem die einzelnen Presbyterien in ihrer Sitzung zustimmen müssen.

Das gesamte Wochenende war geprägt von einer sehr guten Stimmung und konstruktiver Arbeit.

Elke Langer



„Aus unserer christlichen Verantwortung für die Schöpfung unterstützen wir FFF Nettetal und empfehlen Ihnen die Lektüre dieses Artikels:“

Klimaschutz - das ist ein Thema, bei dem ein viele Leute freundlich zunicken, erklären wie wichtig es ist - und dann genau so weitermachen.



Besonders problematisch ist das in der Politik, wo die Regierung erst eine Energiewende verspricht und dann die Klimabewegung verspottet, indem sie milliardenschwere Kohlesubventionen als "Kohleausstieg 2038" verkauft. Dabei ist die Faktenlage seit mehr als 30 Jahren unumstritten und es müsste jedem klar sein, dass die Handlungen, die wir heute treffen, unsere Zukunft unmittelbar beeinflus-

sen: In 10, 20 und 30 Jahren. Nur können wir in 10 Jahren nichts mehr daran ändern.



In Nettetal sehen wir zum Glück, dass erste Schritte in die richtige Richtung gegangen wurden, aber bei weitem noch nicht genug. Leider ist Klimaschutz in Nettetal auch nur sehr begrenzt im öffentlichen Diskurs - so wählte z.B. keiner der Bürgermeisterkandidaten dieses Thema in der Debatte. Dabei sehen wir hier eine große Chance: Nettetal könnte als naturnahe Stadt zum Vorreiter und Modell für einen klimafreundlichen Wandel werden und so andere Städte inspirieren, dasselbe zu tun. Aus genau diesem Grund sind wir hier in Nettetal am 25.09. zum ersten Mal auf die Straße gegangen.



Auch wenn große Streiks in naher Zukunft

(coronabedingt) nicht geplant sind, werden wir weiter im politischen Diskurs bleiben und unsere Stimmen nicht verstummen lassen! Wer Interesse hat, uns dabei zu unterstützen (egal aus welcher Generation) darf sich gerne unter nettetal@fridaysforfuture.de melden

Lukas Langer



Volksinitiative Artenvielfalt NRW
Insekten retten – Artenschwund stoppen

VOLKSINITIATIVE ARTENVIELFALT

18 Fußballfelder verschwinden täglich unter Beton.
45% der Tier- und Pflanzenarten in NRW sind bedroht.

Unterstützen Sie die Initiative der drei großen NRW-Naturschutzverbände Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) und Naturschutzbund Deutschland (NABU):

Unter dem Motto „Insekten retten – Artenschwund stoppen“ sollen in den nächsten Monaten mindestens 66.000 Unterschriften gesammelt werden. Dann muss sich der NRW-Landtag mit der Volksinitiative beschäftigen.

„Wir wollen mit der Volksinitiative ein eindeutiges Signal für mehr Artenvielfalt auf dem Land und in unseren Städten geben“, sagte die NABU-Landesvorsitzende Dr. Heide Naderer zum Auftakt. „Dabei appellieren wir an alle Bürgerinnen und Bürger, sich mit ihrer Unterschrift für ein lebenswertes Nordrhein-Westfalen einzusetzen und so ein deutliches Signal für notwendige Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt an die Landesregierung zu senden.“

In acht zentralen Handlungsfeldern fordern die Naturschützer einen deutlichen Politikwechsel:

1. Flächenfraß verbindlich stoppen
2. Schutzgebiete wirksam schützen
3. Naturnähe und wilde Wälder zulassen
4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen
5. Biotopverbund stärken und ausweiten
6. Lebendige Gewässer und Auen sichern
7. Artenschutz in der Stadt fördern
8. Nationalpark in der Senne ausweisen

Eine detaillierte Ausführung finden Sie unter <https://artenvielfalt-nrw.de/forderungen/>.

„In allen diesen Politikfeldern sehen wir Stillstand oder Rückschritte“, kritisierte der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht. „Wir können nicht erkennen, dass die Landesregierung gewillt ist, dem dramatischen Verlust an biologischer Vielfalt konsequent zu begegnen.“ Vereinzelt Förderprogramme ersetzen keine Strategie, und ansonsten werde dem Credo, die Wirtschaft zu „entfesseln“, alles untergeordnet. „Damit zerstört die Landesregierung die natürlichen Lebensgrundlagen unserer Kinder und Enkel.“

Wie kann ich die Initiative unterstützen?

- Nutzen Sie den Unterschriftenbogen aus der Heftritte zum Heraustrennen.
- Unterschreiben Sie einen Unterschriftenbogen, welcher in einem Ladenlokal o.ä. ausliegt (z.B. Biohaus Calendula, Marktstr. 51, Lobberich).
- Drucken Sie selbst einen Unterschriftenbogen aus (und sammeln zusätzlich Stimmen aus Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis).

Alle Informationen finden Sie unter: <https://artenvielfalt-nrw.de/unterschreiben/>

Quelle: <https://nrw.nabu.de>, 28.9.2020, mp

Geschichten unserer kleinen Kirchenmaus

Auch eine wuselige Kirchenmaus braucht mal Urlaub.



Ja, auch eine kleine Kirchenmaus, wie ich es nun einmal bin, braucht einmal im Jahr Tapetenwechsel. Mal über den Tellerrand schauen – was passiert denn so außerhalb meines Horizontes / meines geliebten Nettetals. Mal etwas Spannendes erleben!



Trotz Corona habe ich es gewagt meinen sicheren Kirchturm in Lobberich zu verlassen und bin auf die waghalsige Idee gekommen – mach mal Urlaub. Meine Bedenken waren groß. Doch ich fand im Gemeindebüro von Frau Prikulis ein kleines Büchlein „55 Orte zum Aufatmen – Pausenzeiten im Alltag“. Und wer braucht diese Orte zum Aufatmen in die



sen TAGEN nicht? Einmal Corona vergessen und einfach nur die Seele baumeln lassen – wenigstens ein ganz kleines bisschen. Für ein paar Tage dem Alltag entfliehen. Zur Ruhe kommen: Unser Alltag bietet viel mehr Gelegenheit, um zur Ruhe zu kommen, Kraft zu tanken und zu sich selbst zu finden, das Leben und auch Gott zu entdecken, als man denkt. Da ich ja so gar nicht neugierig bin, habe ich ein wenig in diesem kleinen Heftchen geblättert, die Zeit vergessen und gedankenverloren einige Stellen gefunden, die ich sehr interessant fand.

Ein Kapitel heißt: In der Kirche! – Also vielleicht auch in unserer/ in meiner Kirche?

Wie wichtig ist mir Gemeinschaft? Welche Gefühle weckt diese Kirche in mir? Wie viele Menschen hier schon gebetet haben? Sie haben diesen Ort geprägt! Ihre Ängste, ihre Hoffnungen und ihre Träume verbinden uns - aber jetzt schweife ich schon wieder ab – ich mag halt meine Kirche.



Kleine hektische Kirchenmäuse mit Gespür für das Besondere, für den Spirit, bekommen so einiges mit. Unter anderem ein Gespräch zwischen Frau Prikulis und unserer Küsterin, Frau Schneider.

Dieses Jahr fahren wir

an die Ostsee – in die Lübecker Bucht. Ein herrliches Fleckchen



ERDE – wo die Menschen auch noch nachmittags "Moin" sagen! Und bei ihnen ist es nicht windig, sondern "pustig". Ein lustiges Völkchen – halt anders als der Rheinländer, aber auch nett. Ich war wild entschlossen mitzufahren. Am letzten Arbeitstag – in einem unbeobachteten Augenblick – sprang ich in den große Shopper (Neudeutsch: Einkaufstasche) unserer Gemeindesekretärin und hui – das Abenteuer konnte beginnen.



Wir besuchten das Holstentor in Lübeck. Bedingt durch Corona waren die Besucherströme morgens um

neun wirklich gering. Oder lages daran, dass zu solch einer frühen Stunde normale Touris immer noch schlafen? Und den Urlaubstag erst gegen 11 Uhr beginnen? Nein – meine Urlaubsfahrgemeinschaft war immer früh unterwegs und wenn ich arme Kirchenmaus mitfahren wollte, musste ich notgedrungen früh aufstehen: So ein Stress und das im Urlaub. Nicht meckern – ich hatte es mir ja selbst ausgesucht. Wir bezahlten die Tickets und stiegen die schmalen Stufen der Wendeltreppe des Holstentors hinauf, um im Museum die Geschichte Lübecks und der Schifffahrt rund um Travemünde zu entdecken. Ganz interessant – wer's mag? Ich machte es mir im Rucksack von Frau Prikulis gemütlich, während das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes meiner Trägerin immer unangenehmer wurde.

Der Schweiß rann ihr von der Stirn. Es musste sein – ein bisschen Kultur im Urlaub ist wichtig. - Es verändert den Blickwinkel.



Wir besuchten weitere Museen, z.B. das Buddenbrookhaus mit dem Heinrich- und Thomas-Mann-Zentrum / Weltliteratur am authentischen Ort, das Günter Grass-Haus – ein Forum für Literatur und Bildende Kunst,



Zitat: "Ein schreibender Zeichner ist jemand, der die Tinte nicht wechselt" – Günter Grass sowie das Geburtshaus von Willy Brandt – er wuchs im Arbeitermilieu des Stadtteils Lübeck St. Lorenz auf. Hierfür zahlten wir nur den halben Eintrittspreis für alle drei Museen.

Und was soll ich sagen – wir besuchten auch alle diese Häuser.

Ein weiteres Highlight war das Wasserschloss Eutin – ein barockes Wohnschloss vor der Ostsee - mit seinem duftenden Rosengarten. Aber nur die weißen, leicht geöffneten Rosen – besonders morgens - dufteten! Der Tag versprach heiß zu werden und so suchten wir immer wieder schattige und luftige Plätze zum Verschnaufen auf.

Unter anderem fanden wir auch eine lauschige Sissinghurst-Parkbank, wie sie in alten engli-



schen Gärten zu sehen sind, am Ufer unter einer Trauerweide mit dem Blick auf den großen Eutiner See, die uns Schatten bot und zum Verweilen einlud. Wir packten unseren

Picknick-Korb mit Kartoffelsalat und Frikadellen aus. Jetzt ein Stück Käse – das wäre schön?? Aber wer hatte an mich gedacht? Ich war ja sozusagen der blinde Passagier – incognito.

Herrlich – wir schauten den Segel- und kleinen Tretbooten



nach, irgendwo schrie ein Baby – es war mit seiner Reiseleitung so gar nicht zufrieden – es war aber auch ein zu heißer Tag.

In unmittelbarer Nähe saß ein Künstler mit seiner Staffelei und

malte das Schloss auf Leinwand. Irre – bei mir kommt nur ein Gekritzel heraus. Dies waren nur einige Höhepunkte in meinem Urlaub! Von meiner Auszeit als Kirchenmaus vom Kirchturm in Lobberich. Es ist schön die Welt zu sehen, aber noch schöner ist es nach Hause zu kommen und einen Platz zu haben, den man Heimat nennt – wo die Menschen dich kennen. Wo nicht immer alles rund läuft, aber dies gehört wohl zum Leben dazu.

Vom norddeutschen Dichter Gorch Fock stammt der Vers: „Gottes sind Wogen und Wind, Segel aber und Steuer, dass ihr den Hafen gewinnt, sind Euer.“

Ein starkes Bild – gerade jetzt in stürmischen Zeiten. Die mehr als sonst deutlich machen: Gefahren, auch Krankheit und Tod,

gehören zum Leben. Daran, am Wind und an den Wellen kann man nichts ändern. Aber man kann sich darin klug bewegen: Mit Segel und Steuer. Darauf kommt es jetzt an. Worte eines Pfarrers, die Frau Prikulis in irgendeiner der vielbesichtigten Kirchen gelesen hatte.

Also lieber Leser, liebe Leserin:

Bleiben Sie gesund und seien Sie behütet!

Es grüßt Sie Felix, die kleine Kirchenmaus.

Gudula Prikulis

Wie bekomme ich die Impulse kompakt?

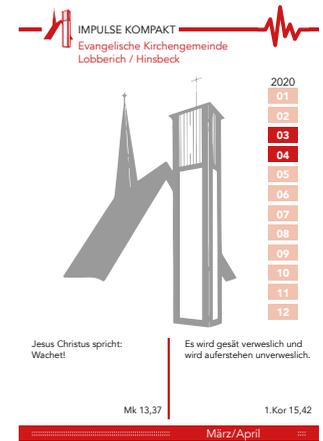
Da wir niemandem zumuten möchten, sechs mal im Jahr diesen kompakten Infolyer zu verteilen, haben wir uns dazu entschieden, die 2-monatliche Terminübersicht „Impulse Kompakt“ in den Kirchen und in verschiedenen Geschäften in Lobberich und Hinsbeck auszulegen.

Wir bitten Sie hierfür auch im Namen der Verteiler um Verständnis.

Die Auslegestellen zusätzlich zu unseren Kirchen sind:

In Lobberich:

- Buchhandl. Matussek Marktstraße
- Dr. Halfmann Marktstraße
- Sparkasse Krefeld / Doerkesplatz
- Volksbank Brüggen-Nettetal
- Adler-Apotheke Steegerstraße



- Rewe Esch Rosental
- Biohaus Calendula Hochstraße 51
- Curanum Burgstraße 9

In Hinsbeck:

- Volksbank, Markt
- Supermarkt Edeka, Johannesstraße 14
- Postfiliale, Markt
- Parkstübchen Hinsbeck
- Arztpraxis Dr. A. Lückertz-Jost, Neustraße 16
- Altenheim Marienheim
- Glockenapotheke

Online:

- www.evangelische-lobberich.de

Madeleine DIE BIOGRAFIE Delbrêl

(1904 – 1964)



In unserem Bibelimpuls auf der vorletzten Seite der Impulse verweise ich auf ein Zitat von Madeleine Delbrêl und ihre Biografie, die Biografie einer Grenzgängerin. Ich möchte sie Ihnen an dieser Stelle gerne vorstellen, weil ich finde, dass wir solche Vorbilder brauchen. Sie ist ein Mensch, der uns Mut macht, aufrichtig den Glauben zu suchen und engagiert zu handeln. Sie selbst wurde gewonnen von einem ansteckenden Christen. Lassen wir uns von ihr einladen, ebenso ansteckend zu werden.

Bewegte Kindheit und Jugend

Am 24. Oktober 1904 wurde Madeleine Delbrêl in Mussidan (Dordogne) geboren. Da ihr Vater Eisenbahnbeamter war und ihm die Familie an die Orte seiner häufigen Versetzungen folgte, erhielt Madeleine Privatunterricht, der ihr genügend Raum für ihre musikalischen und künstlerischen Fähigkeiten gab. In Châteauroux und Montluçon begegnete sie Priestern, die in



ihr – insbesondere im Zuge der Vorbereitung auf ihre Erste Heilige Kommunion – einen einfachen und tiefen Glauben weckten. In Paris jedoch, wohin die Familie 1916 zog, begannen andere Persönlichkeiten aus dem atheistischen Literaturkreis ihres Vaters auf die künstlerisch hoch begabte Madeleine Einfluss zu nehmen. Die erst Sechzehnjährige belegte an der Sorbonne Vorlesungen in Philosophie und Geschichte und widmete sich künstlerischen Studien in Montparnasse. Zu dieser Zeit erhielt, wie sie im Rückblick schildert, „die INTELLIGENZ den ersten Platz auf meiner Stufenleiter der Werte. (...) Mit

fünfzehn war ich strikt atheistisch und fand die Welt täglich absurd.“

Innere Wandlung einer jungen Frau



Madeleine Delbrêl's intellektueller Atheismus geriet durch mehrere Faktoren ins Wanken. Zunächst war es die Begegnung mit christlichen Kommilitonen, die dazu beigetragen haben, dass Madeleine die Existenz Gottes im 20. Jahrhundert nicht mehr von vornherein als unzeitgemäß ablehnte. Als ihr Freund Jean Maydiou sich dann überraschend von ihr trennte, um ein

Jahr später in den Dominikanerorden einzutreten, drängte sich ihr die Frage nach Gott endgültig auf. Ein Wort von Teresas von Avila, man solle jeden Tag fünf Minuten still an Gott denken, gab ihr den entscheidenden Anstoß auf dem ersten Weg zur Kontemplation: „Lesend und nachdenkend habe ich Gott gefunden, aber indem ich betete, habe ich geglaubt, dass er mich findet und dass er die lebendige Wahrheit ist und dass man ihn lieben kann, wie man eine Person liebt.“ Über das eigentliche Bekehrungserlebnis von 1924 sprach sich Madeleine kaum und nur mit tastenden Worten aus. Die Begegnung mit der karmelitanischen Mystiktradition in den Schriften Teresas von Avila und die Beschäftigung mit Johannes vom Kreuz wird dazu beigetragen haben, dass sich

Madeleine nach ihrer Bekehrung mit dem Gedanken trug, in den Karmel einzutreten. Doch führten äußere Umstände, vor allem die erschwerte Familiensituation durch die Erblindung ihres Vaters, Madeleine zu dem Entschluss, ein Leben nach den evangelischen Räten inmitten der Welt zu leben. Sie gab ihre Studien auf, engagierte sich als Leiterin einer Pfadfindergruppe in ihrer Gemeinde und begann eine Ausbildung als Sozialarbeiterin.

Gemeinschaftsleben, soziales Engagement und konkrete Nächstenliebe



Mit einigen gleichgesinnten Frauen gründete Madeleine

Delbrêl eine kleine Gemeinschaft. 1933 zog sie mit zwei Gefährtinnen nach Ivry, einer kleinen Arbeiterstadt. Es war die erste Stadt, die von Kommunisten regiert wurde. Madeleine fand guten Kontakt zu den Verantwortlichen. Madeleine war begeistert von deren Einsatz für die Arbeiter, um deren hartes, entbehrensreiches Leben zu ändern. Sie spielte mit dem Gedanken, in die kommunistische Partei einzutreten. Doch die Erkenntnis, dass die Kommunisten neben der Liebe zu den Arbeitern Hass gegen Andersdenkende säen, hielt sie davon ab. Sie unterstützte deren Bewegung „Ausgestreckter Arm“ und geriet dadurch in die Kritik der Amtskirche und der Traditionskatholiken, die sich von den Arbeitern abschotteten.

Mit der Kirche, aber auch gegen den Strom



Madeleine Delbrêl nahm weiterhin Einfluss auf den Aufbau des überdiözesanen Priesterseminars in Lisieux, aus dem viele Arbeiterpriester hervorgingen. Sie war – als Frau und Laie! – eine der ersten, die vor Priesteramtskandidaten, die aus allen Diözesen Frankreichs zusammengekommen waren, Vorträge über ihre Erfahrungen hielt, die sie inzwischen während der zehn Jahre im kommunistischen Arbeitermilieu von Ivry gesammelt hatte. Als nach anwachsenden Spannungen das Experiment

der Arbeiterpriester 1954 von Rom untersagt wurde, schlug sich Madeleine weder auf die eine, noch auf die andere Seite, sondern versuchte vermittelnd auf beiden Seiten Verständnis zu wecken. Die Lösung dieser Frage, welche die ganze französische Kirche betraf und belastete, sah sie in einem verstärkten Gebet. Auch wird sie zur Vorbereitung des Zweiten Vatikanischen Konzils herangezogen. Als Madeleine Delbrêl am 13. Oktober 1964 an einem Schlaganfall überraschend starb, war sie über den Kreis ihrer Freunde hinaus nur wenigen bekannt. Heute sind ihre Schriften jedoch in mehr als acht Sprachen übersetzt.

1 - Zu folgenden Ausführungen vgl. insbesondere Boehme, Katja: „Alles ist nur die Rinde einer herrlichen Realität.“ Zur Mystik Madeleine Delbrêls (1904-1964). In: Anja Middelbeck-Varwick/ Markus Thureau (Hg.): *Mystikerinnen der Neuzeit*, Frankfurt 2009, 175-192.

2 - Delbrêl, Madeleine (1975): *Wir Nachbarn der Kommunisten. Diagnosen. Übertragen von Hans Urs von Balthasar, eingeleitet von Jacques Loew, Einsiedeln*, 263.

3 - Delbrêl, Madeleine (2006): *Auftrag des Christen in einer Welt ohne Gott. Übertragen von Hermann Josef Bormann und Ruth Disse, eingeleitet von Katja Boehme, 2. erw. Ausgabe, Freiburg i. Br.*, 194.

„Geht in euren Tag hinaus ohne vorgefasste Ideen, ohne die Erwartung von Müdigkeit, ohne Plan von Gott, ohne Bescheidwissen über ihn, ohne Enthusiasmus, ohne Bibliothek – geht so auf die Begegnung mit ihm zu.“

Brecht auf ohne Landkarte – und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist, und nicht erst am Ziel. Versucht nicht ihn nach Originalrezepten zu finden, sondern lasst euch von ihm finden in der Armut eines banalen Lebens.“

(Gebet in einem weltlichen Leben, 31f. [zit. n. Madeleine Delbrêl, Gott einen Ort sichern. *Texte-Gedichte-Gebete*, hrsg. von Annette Schleinzer, Kevelaer 2007, 38]; *Joies venues de la montagne, Humour dans l'Amour*, OC tome III Nouvelle Cité, 81)

Unser ganzes Leben ist dazu bestimmt zu lodern und zu wärmen. Überall, wo die Liebe Eingang findet, verwandelt sie unser Leben in Brennstoff.

Aber wenn Gott der brennende Dornbusch ist, der lodert ohne sich zu verzehren, so sind wir jedenfalls schnell aufgezehrt, falls wir aufhören, den Glauben zu erbitten, für ihn bereit zu sein, ihn zu empfangen; kurz, wenn wir aufhören, aktiv mit dem Leben des lebendigen Gottes in Verbindung zu bleiben. Der Glaube will unterhalten sein wie ein Feuer.“

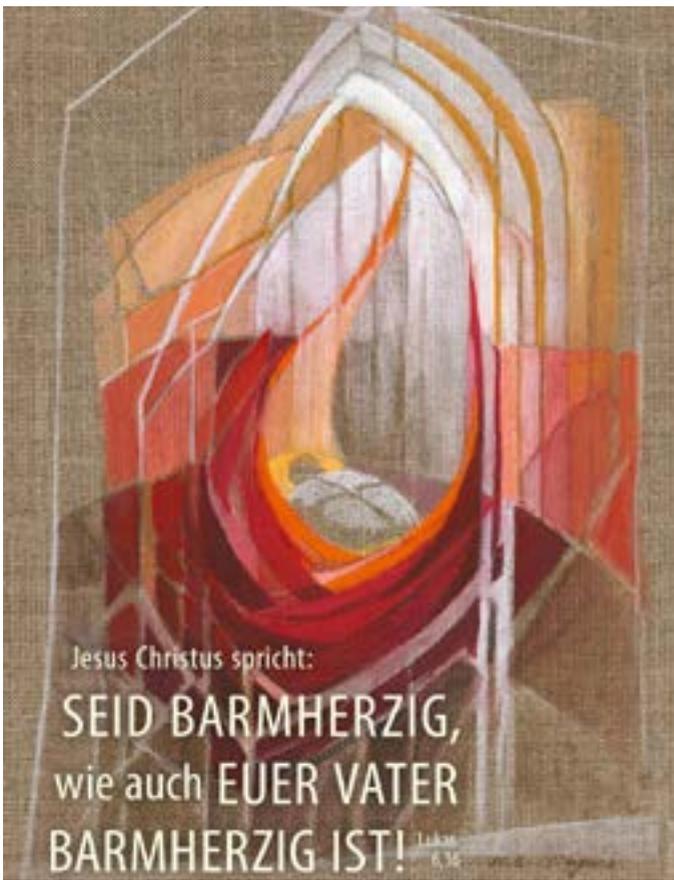
(Gebet in einem weltlichen Leben, 81f. [zit. n. Madeleine Delbrêl, Gott einen Ort sichern. *Texte-Gedichte-Gebete*, hrsg. von Annette Schleinzer, Kevelaer 2007, 53f.]

Elke Langer



Gratulation an Frau Böttrich-Halim zum **10-jährigen** Dienstjubiläum im Parkstübchen Hinsbeck. Wir danken ihr ganz herzlich für ihren engagierten und kreativen Einsatz.





Auslegung der Jahreslosung 2021

Gespräche im Geschwisterkreis über die Eltern können sehr aufschlussreich sein. Erstaunlich, wie unterschiedlich Vater und Mutter von ihren Kindern wahrgenommen werden. Manches bricht erst nach dem Tod eines Elternteils auf. Da können Sätze

fallen wie: „Redest du gerade von unserem Vater? Habe ich da was verpasst oder du was verdrängt?“ Oder: „Ich werde es nie vergessen, wie Papa mich in meiner schwierigen Phase nicht fallen ließ!“

Nicht weniger spannend können Gespräche darüber sein, welche Rolle Gott in unserem Leben spielt. Gerade in Krisenzeiten kommt an die Oberfläche, wer Gott für uns ist: Fühlt er mit oder lässt ihn menschliches Elend unberührt? Hat er das Sagen in unserer Welt oder überlässt er das ihren Mächtigen? Ist er gerecht oder ungerecht, allmächtig oder hilflos, herzlos oder barmherzig?



„Gott ist barmherzig“, behauptet Jesus ungeachtet aller Fragen und Vorstellungen seiner Zuhörerinnen und Zuhörer, wenn er sie auffordert:

„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“

Viele Menschen sind unterwegs zu ihm. Manche haben hautnah erlebt, wie Jesus sich ausgerechnet ihnen zuwendet, wo sie

doch sonst zu denen am Rande, zu den Ausgestoßenen zählen - gerade aus Sicht der Frommen und ihrer religiösen Führer. Die Zahl der Menschen um Jesus wird immer größer. Die einen halten etwas Abstand, die anderen sind ganz dicht dabei. So auch seine zwölf Jünger, die er gerade erst aus ihrem bisherigen Leben heraus- und in seine Nachfolge hineingerufen hat. Jesus lädt sie ein, ihr Leben verändern zu lassen:

„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“

Der Arzt Lukas erzählt in seinem Evangelium die meisten Heilungsgeschichten. Er richtet seinen Blick nicht auf die Mächtigen, sondern auf die kleinen Leute, die Schwachen und Beladenen: auf Kranke, Hirten, Huren, Witwen, Waisen, auf die „Zöllner und Sünder“. Ihr Leid geht Je-

sus ans Herz und treibt ihn an Orte, die alle anderen meiden. Er ist da, wo die Starken den von Gott gesandten Messias niemals suchen würden.



Das begann schon mit seiner Geburt. Die Künstlerin Stefanie Bahlinger wählt einfaches Sackleinen als Untergrund ihrer Grafik, in deren Mitte ein kleines von warmem Rot umgebenes Kind liegt - ein Hinweis auf die ursprüngliche Bedeutung von „Barmherzigkeit“: Gebärmutter, Mutterleib. In diesem Kind kommt Gott selbst zur Welt, in die Niederungen seiner geliebten Schöpfung. Angedeutet durch einen Ausschnitt des Erdenrunds dahinter. Genau dieses Motiv des heruntergekommenen Gottes wählt die Künstlerin zur Illustration seiner „Ureigenschaft“, seiner Barmherzigkeit. In

Jesus wird sie greifbar, macht Gott sich angreifbar. So ist das von warmem Gelbgold umstrahlte göttliche Kind schon gezeichnet durch das Kreuz.



Wer Jesus begegnet, erfährt Heil und Rettung im Hier und Jetzt. „Und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen“, so kündigt Johannes der Täufer Jesus an (Lukas 3,6).



Gott liebt und erbarmt sich seiner Menschenkinder. Er sucht Verlorene und feiert Freudenfeste für Gefundene. Jesus zitiert in der Synagoge von Nazareth das Prophetenwort aus Jesaja 61,1-2 und weiß es in seiner Person erfüllt: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen

den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ (Lukas 4, 18. 19)

Die Jesusgeschichte deutet der Evangelist Lukas als Fortsetzung der Geschichte Gottes mit Israel. Gottes Heilsgeschichte kann durch nichts und niemanden aufgehalten werden. Alle, die Jesus nachfolgen, sind Teil dieser Geschichte und sind dazu aufgerufen, sein Reich mitzugestalten. Wie kann das geschehen?

Marcus Kempkes

Quelle:
Jahreslosung.eu



Adventszeit ist Hoffnungszeit

Pater August Hülsmann SCJ (Kloster Neustadt) erklärt im Gespräch, worum es im Advent aus christlicher Sicht geht: Ruhe und Besinnung ja, aber auch um den Blick auf die Zukunft und eine Hoffnung, die das Leben verändert.

Pater Hülsmann, mit dem ersten Advent beginnt die „stille Zeit“. Für viele von uns ist es aber eine besonders

stressige Zeit. Worauf führen Sie das zurück?

Pater Hülsmann: Weihnachten ist ein Fest, das uns ans Herz geht: Gott wurde Mensch in einem Kind, das in Bethlehem geboren wird und unsere Situation annimmt, uns nahekomm. Dies bedeutet eine Freude, die man sich untereinander zuteil werden lassen will, man will sich Freude schen-

ken. Daraus ist der Geschenkbrauch entstanden, doch hat das solch eine Wichtigkeit erlangt, dass viele nur noch das Schenken sehen. Der ursprüngliche Sinn wird verdeckt unter der Hektik und dem Stress, der damit verbunden ist. Hinzu kommt: Heute ist es ein „Muss“, dass jeder Betrieb und jeder Verein eine so genannte „Weihnachtsfeier“ veranstaltet – obwohl noch nicht Weihnachten ist. Eine Veranstaltung jagt die nächste, man eilt von Termin zu Termin – und das ist nicht der Sinn des Advents.

Was ist der Sinn des Advents?

Pater Hülsmann: Wir alle spüren ja, etwas ist anders als sonst. Advent bedeutet „Ankunft“, „Ankommen“. Wir erinnern uns an die Ankunft Christi vor 2000 Jahren. Damals lag ein bestimm-

tes Sehnen und Hoffen in der Welt: Man hoffte in Palästina auf einen Erlöser, möglicherweise einen politischen Befreier – einen Retter. Somit ist es einerseits ein Fest der Erinnerung, andererseits ein Fest, das nach vorne schaut: Er wird wiederkommen. Es ist interessant: Die Bibel hört auf mit der Apokalypse, und deren letzte Worte sind: „Komm, Herr, komm!“ Darauf sollten wir uns besinnen. Wir sollten an das Ende denken, das aber mit einer gewissen Hoffnung und Zuversicht verknüpfen, und auch viele Dinge in der heutigen Welt, die uns bedrücken, in diesem Licht sehen; in der Hoffnung auf die Wiederkunft Christi.

Mit dem ersten Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Was bedeutet das für die Gläubigen?

Pater Hülsmann: Ich

bin der festen Überzeugung, dass dieser Rhythmus für uns sehr wichtig ist: Wir sollen uns das Leben Jesu vor Augen halten, und dazu gehört, das Kirchenjahr mit all seinen Festen mitzugehen. Weihnachten ist das Fest der Liebe des Vaters, der seinen Sohn in die Welt gesandt hat, Ostern das Fest des Sohnes, der sich hingegeben hat und von den Toten auferstand, Pfingsten das Fest des Heiligen Geistes, der uns gesandt ist. Dann gibt es viele weitere Feste, die unseren Blick auf die Geheimnisse des Glaubens richten. Es tut uns gut, diesen Rhythmus zu leben, und dafür sollte man vor allem den Eingang zum neuen Kirchenjahr nicht verpassen. Der Advent ist eine wunderbare Gelegenheit: Es entspricht dem Rhythmus des Menschen, einen „Vorlauf“ für die großen Feste

des Jahres zu haben. In den Lesungen der Adventssonntage wird deutlich, dass der Advent Erinnerung und Erwartung ist: Erst ab dem zweiten und dritten Sonntag erinnern wir uns an das, was damals geschah. Wir gedenken Marias und Johannes des Täufers. An den Sonntagen zuvor blicken wir auf das Ende der Welt und die Wiederkunft Christi. Als Kinder haben wir unseren Blick nur auf die Geburt Christi gerichtet. Aber es geht um eine Hoffnung für die Zukunft: Dass auch wir heute noch in einer Erwartung stehen, in Erwartung seiner Wiederkunft.



Dadurch verändert sich nicht nur der Blick auf den Advent, sondern auf das Leben. Wie empfinden Sie das?

Pater Hülsmann: Für mich ist das bei den Sorgen um die Probleme

der Welt – Klimawandel, Ausbeutung der Erde, Schuldenaufbau, und vieles mehr – ein Trost zu wissen: Er gibt uns von außen her Zukunft und Hoffnung.



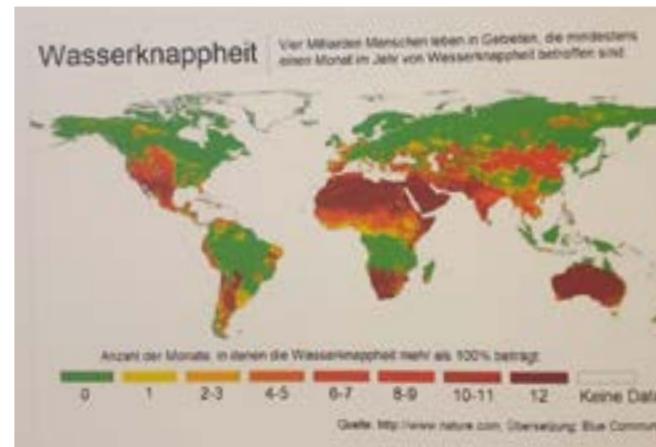
Haben Sie eine Empfehlung, wie man etwas davon im Advent in seinen „Alltag“ holen kann?

Pater Hülsmann: Für mich wunderschön: Die vier Kerzen auf dem grünen Adventskranz, jede einzelne. Es ist nicht sinngemäß, wenn schon Wochen vor Weihnachten hell erleuchtete Bäume aufgestellt werden. Christus, das Licht, das in die Welt kommt, feiern wir erst an Weihnachten. Auch Weihnachtsgeschichten und Adventslieder können helfen, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Etwas, das Sie auch zuhause tun können: Jeden Tag ein paar Minuten früher

aufstehen, die Hand vor dem Verlassen des Hauses auf die Klinke legen und fragen: Was erwartet mich heute? Was erwarte ich? Und ein kurzes Gebet sprechen: „Komm, Herr, komm!“

Marcus Kempkes

Quelle: lorenzspringer medien www.scj.de



Ein Konfirmand der Gruppe Hesekeil, Leon Selig, hat die Ausstellung in der alten Kirche zum Thema „Wasser“ besucht und hier lesen Sie, was ihn daran besonders beeindruckt hat:

Wofür benötigen wir Wasser?

Auf der ganzen Welt brauchen Menschen Wasser, fürs Trinken, aber auch fürs Waschen. Doch momentan müssen Menschen in manchen Teilen der Welt mehrere Kilometer hinter sich bringen, um unsauberes Wasser zu bekommen.

Welche Krankheiten bekommt man von unsauberem Wasser?

Menschen die ein schlechtes Immunsystem haben, eben weil diese nur sehr wenig zu essen und nur dreckiges Wasser haben, können von dem dreckigen Wasser schlimme Krankheiten bekommen, wie zum Beispiel Cholera, Typhus, Hepatitis, verschiedene Durchfallerkrankungen sowie Polio. Mehr als 500.000 Menschen sterben jedes Jahr an diesen Krankheiten.

Wie bekommt man sauberes Wasser?

Man bekommt Wasser mit sogenannten „Water Purification Tablets“ desinfiziert, diese legt man in Wasser ein und sie reinigen das Wasser von selbst.

Ein anderer Weg, das Wasser zu säubern ist der Katadyn-Filter. Er funktioniert so: Man lässt Wasser oben hineinfließen und es fließt dann durch das Glasfaser-Filtergewebe. Während dieses Durchlaufs wird das Wasser dann gesäubert. Der Filter ist robust, einfach und benötigt kein menschliches Zutun. Doch der Katadyn-Filter reinigt nur 4 Liter pro Stunde. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Es ist kostbar.





Wassersparen für die Umwelt und für das Portemonnaie

Fließendes Wasser zu haben ist für viele eine Selbstverständlichkeit. Allerdings ist es alles andere als das. Gerade in der westlichen Welt wird gerne vergessen, dass fließendes Wasser keine Selbstverständlichkeit ist, sondern ein Luxus. Zudem ist Wasser eine Ressource, die endlich ist. Das heißt, wenn die Menschheit unbedacht verschwenderisch mit dem Was-

ser umgeht, kann das später sehr negative Folgen haben. Sorgsam mit Wasser umzugehen, schont die Umwelt und es läßt viel Geld sparen.

Gewohnheiten unter die Lupe nehmen!

Achte die nächsten Tage einmal darauf, wie du selbst mit Wasser umgehst. Drehst du den Wasserhahn nur auf, wenn du das Wasser brauchst oder

drehst du schon den Wasserhahn auf, weil du es in 5 Minuten brauchst?

Gehst du jeden Tag baden?

Sei ehrlich zu dir selbst und schreibe dir auf, wie deine Gewohnheiten aussehen. Dann kannst du nun bewusst ein wenig an deiner Gewohnheit arbeiten.

Wasser sparen im Haushalt muss nur antrainiert werden.



Dreh den Wasserhahn nur auf, wenn du das Wasser brauchst. Es macht keinen Sinn, das Wasser fließen zu lassen, wenn du es gar nicht benötigst. Wenn du deine Hände einseifst, dann schließe den Wasserhahn.



Wasche Obst und Gemüse in einer Schüssel. Das aufgefangene Wasser kannst du sehr gut zum Gießen deiner Pflanzen verwenden.



Prüfe, ob an deinen Wasserhähnen wassersparende Mischdüsen sind. Das gleiche gilt für deinen Duschkopf. Normalerweise sind die neueren Artikel wassersparend ausgestattet, aber falls du noch alte Vorrichtungen hast, dann empfehlen wir dir, schnell umzurüsten, um Geld zu sparen. Mit den wassersparenden Vorrichtungen reduzierst du den Wasserverbrauch bis zu 50 %.



Waschmaschine erst komplett vollbeladen, bevor du sie anschmeißt. Sammle lieber noch einige dreckige Wäsche ein, damit sich der Waschgang auch wirklich lohnt. Und nicht zu heiß waschen. Generell reicht 40° für eine gründliche Wäsche aus.



Gerade im Sommer wird es schwierig werden mit Wasser sparen. Denn der Garten benötigt auch Wasser. Mähe in den warmen Tagen nicht zu oft den Rasen. Das schützt ihn vorm Trocknen.



Wenn du Zähne putzt, dann nutze einen Becher.



Dusche nicht zu heiß. Es kostet eine Menge Strom, das kalte Wasser zu erhitzen. So kannst du schneller duschen als dem Wasser beim Erhitzen zuzusehen. Du brauchst hierbei aber nicht an Komfort einzusparen. Wenn du nur ein bisschen weniger warm duschst und deine Duschzeit etwas reduzierst, dann hast du schon eine Menge Wasser und Geld gespart.



Armaturen auf Lecks prüfen. Wenn es irgendwo ständig tropft oder du kriegst eine Extradusche aus der Mitte des Schlauchs, dann solltest du schnellstmöglich handeln und die defekten Teile ersetzen.



Die Wasser-Spartipps von Tipp 4 gelten auch für die Spülmaschine. Sie sollte immer gut befüllt werden. Trickse ein wenig herum, damit so viel wie möglich hineinpasst. Wasche lieber den großen Topf mit der Hand. Der nimmt nämlich in der Spülmaschine zu viel Platz weg.

Wähle als Programm immer das Öko-Programm aus.

Noch ein kleiner Hinweis: Vergiss das Vorspülen. Das ist reine Wasserverschwendung und sorgt nicht dafür, dass das Geschirr sauberer aus der Spülmaschine kommt.



Geh lieber häufiger duschen als baden. Das tägliche Baden

verbraucht bis zu 150 Liter. Pro Woche macht das dann 1.050 Liter. Stell das Wasser zwischendurch ab, wenn du dich einseifst. Das spart auch eine Menge Wasser. - Netter Nebeneffekt: Du schonst damit auch deine Haut, denn wer zu oft und zu lange badet, der entfettet sehr schnell seine Haut.



Drücke die Spülung nicht komplett durch. Besser ist es, wenn du eine wassersparende Toilettenspülung eingebaut hast. Du kannst dir auch überlegen, ob du nicht Regenwasser auffängst und es zur Toilettenspülung nutzen möchtest.



Wasser sparen im Haushalt – unser Fazit:



Du kannst dir einige Hilfsmittel besorgen, wie die wassersparende Mischdüse, aber in allererster Linie musst du als Wassernutzer etwas verändern. Dabei reicht es schon, wenn du unsere Wasser-Spar-Tipps beachtest und deine Gewohnheiten ein wenig abwandelst. Mache es zu einer Routine und schon bald wirst du unbewusst sparsamer mit dem Wasser umgehen.

Elke Langer

Quelle:
geldsparen-tipps.de

Filmtipp: "Unsere grosse kleine Farm"



"Unsere große kleine Farm" ist ein hervorragender Dokumentarfilm über ein wichtiges Projekt.

Ein Film über zwei, die sich aufmachen, ödes Land zu bewirtschaften.

Alles begann mit einem Hund: Weil Tierfilmer John Chester und seine Frau Molly wegen des Dauergekläffs ihres Vierbeiners ihre Wohnung verloren, zogen sie aufs Land. Nach einem Leben in

Los Angeles fanden sie 80 Hektar Grund in einer unwirtlichen Gegend eine Stunde nördlich der Stadt und beschlossen, hier Landwirtschaft zu betreiben ohne wirklich Ahnung davon zu haben. Die Chesters wollten in den kalifornischen Hügeln ökologisch wirtschaften und gingen das seriös und mit professionellen Mitteln an – ein achtjähriges Experiment, von dem John Chester in seinem hervorragenden, vielfach prämierten Dokumentarfilm "Unsere große kleine Farm" kurzweilig erzählt.



Das Land, das John und Molly Chester zur Verfügung steht, ist dürr. Erst im fünften Jahr konnte sich John Chester vorstellen, dass ihre Art, nachhaltig zu wirtschaften, sinnvoll ist.

(...) So straff Chester auch erzählt, die Überraschungen bleiben wohl keinen Tag aus auf einer Farm. Da fressen Schnecken und Kojoten, was man verkaufen wollte, und auch die Vö-

(...) Der Film selbst behandelt Privates nur sehr am Rande, der Fokus soll auf der Farm liegen. Aber dass es schwierig ist, vom Schneiderraum zur Geburt eines Kälbchens zu eilen



gel meinen, dass die Pfirsiche nur zu ihrem Vergnügen wachsen. Die Chesters wollen keine rüden, sondern nur natürliche Maßnahmen ergreifen. Ihr Berater Alan York, ein Fachmann für kreative Ideen in der ökologischen Landwirtschaft, wollte das Schwungrad mit viel Aufwand in Bewegung bringen, damit es dann von alleine weiter läuft.

und zurückzukehren, kann man sich denken. Ebenso schwierig war es, die eigenen Fehler zu filmen und das Ego in den Hintergrund zu drängen, gibt John Chester zu.

Der Lohn: Ein unpräziser Film ohne Pathos. Eine Doku, die wirklich Mut macht und Tatendrang weckt.

Maria Posthumus

Quelle
www.prisma.de

Trailer:



<https://www.youtube.com/watch?v=yDv3TR44tW4>

Leckereien zum Verschenken



Schneemänner

schöne, schnelle Bastelei für Weihnachten aus der Küche - super für Kinder

Ganz einfach und schnell gezaubert sind diese süßen Mitbringsel. Aus Puderzucker und etwas Zitronensaft einen Zuckerguss anrühren. Als Boden nimmt man einen Keks (Butterkeks, o. ä.), darauf etwas Zuckerguss, dann die drei Pfeffernüsse übereinander befestigen. Auf die oberste Pfeffernuss den Schokokranz und darauf dann den Dominostein kleben.

Kurz festhalten und warten, bis der Guss anzieht. Schokoladenkuvertüre kann man auch als Klebemittel verwenden, aber auch da warten, bis die Schokolade anzieht und hält. Danach mit Schokokuvertüre oder Lebensmittelfarbe Augen und Knöpfe aufmalen. Die Nase wird mit Zuckerguss und einem kleinen Smartie (mini) hergestellt. Man kann noch einen Lutscher oder diese Mikadostäbchen aus Schokolade als Besen nebedran kleben, aber auch so sind sie einfach zum Anbeißen.

Ich habe sie in kürzester Zeit mit meinen Kindern gebastelt, in Plätzchentüten eingepackt und man hat ein wunderschönes Mitbringsel z. B. für Nachbarn, Großeltern oder als Tischdeko. Dann kann man noch etwas Puderzucker darüberstäuben.

Arbeitszeit ca. 5 Minuten
Gesamtzeit ca. 5 Minuten
Schwierigkeitsgrad simpel



Zutaten für 1 Portionen:

- 3** Keks(e) (Pfeffernüsse)
- 1** Keks(e) (Butterkeks)
- 1** Konfekt (Schokokranz) mit Zuckerperlen
- 1** Konfekt (Dominostein)
- 1 Stück(e)** Süßigkeiten (Smartie mini), für die Nase
- n. B.** Puderzucker
- etwas** Zitronensaft
- etwas** Kuvertüre
- evtl.** Lebensmittelfarbe (Zuckerschrift)
- evtl.** Süßigkeiten, z. B. Lutscher oder Mikadostäbchen

Rezept von: Toffi-Fee



Leckereien zum verschenken



Lokomotive aus Dominosteinen

ein süßes kleines Geschenk - auch gut mit Kindern zu basteln!

Am Anfang stellt man aus dem Puderzucker einen festen Zuckerguss her. Dieser wird in einen Gefrierbeutel gefüllt. Wenn man davon eine winzige Ecke abschneidet, kann man ihn sehr gut dosieren.

Auf den Lebkuchen werden nebeneinander zwei Dominosteine geklebt. Der dritte kommt auf den hinteren Dominostein. Dann neben den Dominosteinen über die gesamte Länge des Lebkuchens Gleise aus Zuckerguss spritzen. Die vier Mentos an beiden Seiten als "Räder" mit Zuckerguss befestigen und auf dem restlichen "Gleis" die Silberperlen dicht an dicht legen.

Auf dem vorderen Dominostein zwei Katzenpfötchen als "Schornstein" übereinander kleben. Das dritte Katzenpfötchen kommt ganz hinten an den unteren Dominostein als "Puffer".

Der Pico-Balla wird in zwei Scheiben geschnitten. Je eine Scheibe an den oberen Dominostein ("Führerhäuschen") als Fenster kleben.

Noch etwas Zuckerguss als "Rauch" auf den "Schornstein" spritzen.

Wer möchte, kann noch einen ganz dünnen Zuckerguss herstellen (durchsichtig), damit die ganze Lok bepinseln und die Kokosflocken ein bisschen schneien lassen.

Die Bahn in Cellophanpapier oder Tütchen verpacken und mit Geschenkband verzieren.

Arbeitszeit ca. 30 Minuten

Gesamtzeit ca. 30 Minuten

Schwierigkeitsgrad normal



Zutaten für 1 Portionen:

1	Lebkuchen, rechteckig, ca. 6 x 9 cm
3 Stück(e)	Konfekt (Dominosteine)
3 Stück(e)	Lakritze (Katzen-Pfötchen)
4	Bonbon(s) (Mentos), Silberperlen
1 Stück(e)	Konfekt aus Fruchtgummi 'Pico Balla'

Für den Guss: (Zuckerguss)

Puderzucker

Zitronensaft

Für die Dekoration:

evtl. Kokosraspel

Rezept von: Xapor



1. Flächenfraß verbindlich stoppen

Wir fordern eine neue Landesentwicklungsplanung mit Regelungen und Instrumenten, die verbindlich den Flächenverbrauch im Land bis 2025 auf max. 5 Hektar/Tag und bis 2035 ganz auf Null absenken. Nachverdichtung, Erschließung von Industriebrachen (Flächenrecycling), Umnutzungen und Aufstockungen von Wohn- und Gewerbegebäuden müssen gegenüber einer Neuversiegelung deutlich attraktiver werden und Vorrang haben. Das Land hat ein Instrument zu schaffen, das transparent und nachvollziehbar dar- und sicherstellt, dass mit dem Erreichen der genannten Obergrenzen verbindlich keine Neuversiegelung im laufenden Jahr mehr erfolgt.

2. Schutzgebiete wirksam schützen

Wir fordern ein umfassendes Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden und leichtlöslichen Mineraldüngern in Schutzgebieten. Des Weiteren sollen wirksame Pufferzonen um besonders schützenswerte Flächen mit einer klaren Reduktionsstrategie für Pestizide und Düngemittel eingerichtet



VOLKSINITIATIVE ARTENVIELFALT

werden. Neben schon bestehenden Schutzgebieten sind weitere wichtige Lebensräume, Naturflächen und Arten oder Lebensgemeinschaften dauerhaft zu sichern. In der Umsetzung muss sichergestellt werden, dass Biolandwirten und dem Vertragsnaturschutz hierdurch keine Nachteile entstehen.

3. Naturnahe und wilde Wälder zulassen

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen in seinen Staatswäldern Vorreiter für eine natürliche Waldentwicklung und Artenvielfalt wird. Dazu müssen kurzfristig mindestens 20 Prozent dieser Flächen aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Darüber hinaus sollen bis zum Jahr 2030 10 Prozent der Gesamtwaldfläche des Landes auch nach Möglichkeit außerhalb des Staatswaldes aus der Nutzung genommen und der Weg dahin durch geeignete Landesprogramme für private und kommunale

Waldbesitzer gefördert werden. Des Weiteren fordern wir, Naturverjüngung statt flächiger Aufforstungen und nur im Bedarfsfall truppweise Anpflanzung standortheimischer Arten und Sorten, den Verzicht auf Pestizide und Kalkungen sowie die Wiedervernässung von Sumpf- und Moorstandorten im Wald und den vollständigen Erhalt von Alt- und Totholz.

4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen auf den eigenen Flächen Vorreiter für den Erhalt der Artenvielfalt wird. Dazu müssen schnellstmöglich alle Grünland- und Ackerflächen im Eigentum des Landes nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus bewirtschaftet werden. Die vom Land betriebenen oder verpachteten Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung (Kantinen etc.) sollen verbindlich und vorrangig

ANTRAG AUF BEHANDLUNG DER VOLKSINITIATIVE ARTENVIELFALT NRW

[nach dem Gesetz über das Verfahren bei Volksinitiative, Volksbegehren und Volksentscheid] und Sammelunterschriftsbogen.

An den Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Die bei einer Landtagswahl stimmberechtigten Unterzeichner*innen dieses Unterschriftenbogens beantragen eine Volksinitiative, wonach sich der Landtag mit dem folgenden Gegenstand der politischen Willensbildung befassen soll:

Wir fordern, den dramatischen Verlust an Tier- und Pflanzenarten durch ein ‚Handlungsprogramm Artenvielfalt NRW‘ in acht zentralen Handlungsfeldern zu stoppen. Die Maßnahmen sind in Gesetzen und Programmen verbindlich zu verankern und umzusetzen.

[Detailforderungen siehe Seite 2]

UNSERE FORDERUNGEN

1. Flächenfraß verbindlich stoppen
2. Schutzgebiete wirksam schützen
3. Naturnahe und wilde Wälder zulassen
4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen
5. Biotopverbund stärken und ausweiten
6. Lebendige Gewässer und Auen sichern
7. Artenschutz in der Stadt fördern
8. Nationalpark Senne ausweisen



Die Volksinitiative ist initiiert von BUND, LNU und NABU.
kontakt@artenvielfalt-nrw.de | www.artenvielfalt-nrw.de

Vertrauensperson: Dr. Heide Naderer
Stellv. Vertrauensperson: Holger Sticht
Anschrift: Volksinitiative Artenvielfalt,
Postfach 19 00 04, 40110 Düsseldorf

Damit Ihre Stimme zählt, füllen Sie die Zeile bitte vollständig und gut leserlich aus. Die Liste ist auch dann gültig, wenn weniger als 5 Personen unterschrieben haben.

Lfd. Nr.	Name	Vorname(n)	Anschrift (Straße mit Hausnummer, PLZ und Ort)	Datum der Eintragung	persönliche und handschriftliche Unterschrift ¹	Bemerkungen der Gemeinde ²
	persönlich und handschriftlich, leserlich, möglichst in Druckbuchstaben					
	Musterfrau	Erika	Musterallee 123 45678 Musterhausen	15.7.2020	Erika Musterfrau	
1						
2						
3						
4						
5						

Die erhobenen personenbezogenen Daten dürfen nur für das Verfahren der Volksinitiative genutzt werden.

¹ Ein Zusatz oder Vorbehalt ist unzulässig. Das Stimmrecht darf nur einmal ausgeübt werden. ² Bemerkungen der Gemeinde, insb. Einzelbestätigung der Stimmberechtigung oder über Eintragungsmängel.

Bestätigung der Gemeinde der Hauptwohnung: Es wird bescheinigt, dass die vorstehend unter den laufenden Nummern _____ eingetragenen am Eintragungstag stimmberechtigt waren.

Gemeinde/Stadt _____ Datum _____
 Der/Die (Ober-)Bürgermeister/in _____ Im Auftrag _____
 _____ Unterschrift

Datenschutzhinweis: Ihre in der Unterschriftenliste angegebenen Daten dienen ausschließlich der Antragsstellung beim Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen. Dazu werden die Daten Ihrer Wohnsitzgemeinde zur Bestätigung Ihrer Unterschriftsberechtigung vorgelegt. Darüber hinaus werden die Daten durch die Verantwortlichen für die Volksinitiative „Artenvielfalt NRW“ (BUND, LNU, NABU) nicht weiterverarbeitet [Artikel 6 Absatz 1 c DSGVO].

Erzeugnisse aus regionalem ökologischem Anbau und regionaler extensiver Weidehaltung beziehen. Dadurch soll auch die von Bauern geforderte stärkere Nachfrage nach umwelt- und tierschutzgerecht erzeugten Lebensmitteldauerhaft gesteigert werden. Förderprogramme des Landes für Kommunen bei der Gemeinschaftsverpflegung sollen diese ebenfalls als Fördervoraussetzung festschreiben. Insgesamt sollen in Nordrhein-Westfalen bis 2030 25 Prozent der Anbauflächen ökologisch bewirtschaftet werden.

5. Biotopverbund stärken und ausweiten

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen ein Netz miteinander verbundener Biotope (Biotopverbund) festsetzt, das bis zum Jahr 2025 mindestens 20 Prozent der Landesfläche umfasst. Ein deutlicher Schwerpunkt soll im Offenland liegen.

6. Lebendige Gewässer und Auen sichern

Wir fordern, dass Gewässer und Auen besser geschützt und renaturiert werden. Zum Schutz von Flora und Fauna entlang von Gewässern sind bei Grünland und ackerbaulicher

Nutzung Randstreifen verbindlich einzuhalten, in denen chemisch-synthetische Pestizide sowie mineralische Dünger und Gülle nicht ausgebracht werden dürfen.

7. Artenschutz in der Stadt fördern

Wir fordern, dass auf Landesebene geeignete Regelungen getroffen werden, die die Lichtverschmutzung verbindlich einzudämmen. Über die Landesbauordnung müssen klare Vorgaben zur Vermeidung von Vogelschlag an Glas- und anderen Fassaden verankert werden. Beim Bau neuer Gebäude sind ausreichend Vorkehrungen zu treffen, damit Gebäudebrütende Vogelarten ausreichend Nistmöglichkeiten erhalten. Das Land muss dabei eine Vorreiterrolle übernehmen und die Artenvielfalt an allen eigenen Liegenschaften fördern, zum Beispiel durch Fassaden- und Dachbegrünung sowie Nistkästen. Zudem muss eine Pflicht zur Verabschiedung kommunaler Baumschutzsatzungen ins Landesnaturschutzgesetz aufgenommen sowie ein verbindlicher Ausschluss sogenannter Schottergärten in der Landesbauordnung verankert werden.

8. Nationalpark Senne ausweisen

1991 beschloss der Landtag einstimmig, nach Beendigung der militärischen Nutzung einen Nationalpark Senne einzurichten. 2016 hat die Landesregierung dieses Ziel im Landesentwicklungsplan festgeschrieben, im Jahr 2019 jedoch wiedergestrichen. Wir fordern, diesen unverantwortliche Rückschritt im Landesentwicklungsplan zu korrigieren und aktiv darauf hinzuwirken, diesen Hotspot der Biodiversität in NRW dauerhaft für Naturschutz und Artenvielfalt zu sichern.

www.artenvielfalt-nrw.de



Leckereien zum Verschenken



Hexenhaus aus Butterkekse

für Weihnachten

Mit dem Zitronensaft und dem Puderzucker einen Zuckerguss anrühren. Der Guss darf auf keinen Fall zu flüssig sein. Die Dekoration (z. B. in kleinen Schälchen) bereit stellen.

Dann nimmt man einen Butterkeks und gibt etwas Zuckerguss in die Mitte, auf den Zuckergussklecks wird der Dominostein gesetzt. Der Guss darf ruhig an der Seite etwas rauslaufen, dass sieht später besonders schön aus. Dann wird je nach Geschmack des "Künstlers" ein Butterkeks geteilt oder er wird ganz gelassen. Den Butterkeks mit dem Dominostein links und rechts etwas mit dem Zuckerguss bestreichen, die beiden Teile werden dann schräg angeordnet und bilden das Dach (oder es werden 2 komplette Kekse verwendet). An der Stelle, an der sie sich oben treffen, wieder viel Guss schütten, sodass über das Dach Guss läuft (das sieht später aus wie Schnee). Jetzt muss das Haus nur noch mit den Smarties, Gummibärchen usw. dekoriert werden. Alles gut trocknen lassen und fertig.

In Klarsichtfolie eingepackt ist es immer ein schönes Mitbringsel das schnell gemacht ist. Ich habe mit meiner Schwester zusammen für 23 Hexenhäuschen, ca. 35Minuten mit Aufräumen gebraucht. Viel Spaß!

Arbeitszeit	ca. 15 Minuten
Gesamtzeit	ca. 15 Minuten
Schwierigkeitsgrad	simpel
Kalorien p. P.	ca. 620



Zutaten für 1 Portionen:

- 3 Keks(e) (Butterkekse), 1 Dominostein
- 1 EL Zitronensaft
- 120 g Puderzucker

Zum Verzieren: Smarties, Gummibären, Perlen, etc.

Rezept von: SummerJune





Weihnachtsbäumchen zum Essen

eine tolle Geschenkidee für Weihnachten

Aus Butterbrotpapier kleine Tütchen formen und mit Tesafilm fixieren. Dazu das Butterbrotpapier doppelt nehmen und an der Falz eindrehen. Die Tütchen in einen leeren Eierkarton stellen.

Die Schokolade schmelzen und einen kleinen Teil in ein Tütchen gießen. Dann entweder ein paar M&M's (oder gehackte Mandeln - was ihr halt grad da habt) hineingeben und den Rest mit Schokolade auffüllen. Abkühlen lassen und vorsichtig aus dem Papier herauslösen.

Aus etwas Puderzucker, Zitronensaft und grüner Lebensmittelfarbe eine Zuckerglasur herstellen. Die geriebenen Mandeln mit grüner Lebensmittelfarbe einfärben. Den Schokoladenkegel mit der Zuckerglasur einstreichen und in den geriebenen Mandeln wälzen. Die Christbaumkugeln (Gold- und Silberkugeln) mit etwas Zuckerglasur befestigen.

Eine Zuckerglasur ohne Lebensmittelfarbe herstellen und in einen Gefrierbeutel oder eine kleine Spritztülle füllen. Auf dem runden Butterkeks den Schokokranz mit Zuckerglasur festkleben, dann darauf den Weihnachtsbaum ebenfalls festkleben. Zwei M&M's als Geschenke aufkleben (evtl. mit Geschenkband verzieren) und zwei Gummibärchen dazu kleben.

Am besten in durchsichtiger Geschenkfolie verpacken.

Arbeitszeit	ca. 20 Minuten
Ruhezeit	ca. 1 Stunde
Gesamtzeit	ca. 1 Stunde 20 Minuten
Schwierigkeitsgrad	pfiffig
Kalorien p. P.	ca. 400



Zutaten für 1 Portionen:

20 g	Schokolade oder Kuvertüre
	Süßigkeiten, (M&M's) oder gehackte Mandeln
1 Stück(e)	Schokolade, (Schokokranz mit Nonpareilles)
1	Butterkeks(e) mit Schokoladenfüllung, rund
2	Gummibärchen, 8 Gold- und Silberkugeln
	Mandel(n), geriebene
	Puderzucker
	Zitronensaft
	Lebensmittelfarbe, grüne (flüssig)

Rezept von: Xapor



Der 3. Ökumenische Kirchentag (ÖKT) in Frankfurt am Main soll stattfinden. Freuen Sie sich mit uns auf die fünf Tage Diskurs, Kultur und geistliche Angebote. Sie sind herzlich eingeladen, mitzureden, mitzubeten, mitzufeiern. Auf Basis umfangreicher Hygiene- und Sicherheitskonzepte erarbeiten wir aktuell zahlreiche Einzelveranstaltungen, um einen ganz besonderen ÖKT an einem besonderen Ort und unter besonderen Voraussetzungen zu gestalten. Der Ticketverkauf startet am 1. Dezember 2020!

Der ÖKT steht unter dem Leitwort "schaut hin" (Mk 6,38). Wir laden ein, in Frankfurt 2021 zusammen genauer hinzuschauen

und zu handeln, damit die Welt sich verändern kann. Gerade in Krisenzeiten muss der Blick auf unsere gemeinsame christliche Verantwortung für unsere Welt und unser Zusammenleben geschärft werden. Dazu bedarf es Begegnung, Dialog und Gemeinschaft – analog, digital und hybrid. Das ist wichtig für jeden einzelnen Menschen – aber auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der 3. ÖKT hat die einzigartige Chance, denen eine Plattform zu geben, die ernsthaft darum ringen, unsere demokratische Grundordnung, ein friedliches Miteinander und unsere ökologischen Lebensgrundlagen zu bewahren. Diese Chance wollen wir nutzen.

Auf einen Blick: Das sind die Hauptthemenbereiche des ÖKT:

- Glaube
- Spiritualität
- Kirche
- Lebensräume
- Lebenswelten
- Zusammenleben
- Schöpfung
- Frieden
- Weltgemeinschaft
- Wirtschaft
- Macht
- Verantwortung

Zahlreiche Einzelveranstaltungen sind das Herzstück des Ökumenischen Kirchentages im Mai 2021. Inhaltliche Orientierung bietet dabei das Leitwort "schaut hin", welches im Zusammenspiel mit vier Hauptthemenbereichen den Rahmen für das Programm setzt.

Das Leitwort "schaut hin" (Mk 6,38) steht im Mittelpunkt des Ökumenischen Kirchentages. Es spannt damit inhaltlich den roten Faden über die Programmpunkte der Großveranstaltung in Frankfurt am Main. Es ist kein reines Zitat, sondern eine Interpretation des "geht hin und seht nach" aus der Geschichte der Speisung der 5.000 mit fünf Broten und zwei Fischen. "'schaut hin' ist ein Appell – an uns alle", sagt die Präsidentin des Ökumenischen Kirchentages, Bettina Limperg, bei der Veröffentlichung im Oktober 2019. "Schauen ist mehr als sehen. Schauen nimmt wahr und geht nicht vorbei. Schauen bleibt stehen und übernimmt Verantwortung. Aktiv Verantwortung zu übernehmen, ist unser Auftrag als Christinnen und Christen."

'schaut hin' ist klein



"schaut hin": So lautet das Leitwort des 3. Ökumenischen Kirchentages 2021 in Frankfurt am Main. Es enthüllen Bettina Limperg und Thomas Sternberg, Präsidentin und Präsident des 3. Ökumenischen Kirchentages 2021 (Foto: ÖKT)

geschrieben, weil es sowohl als Imperativ als auch Indikativ zu verstehen ist: Er/Sie/Es schaut hin, aber eben auch Gott schaut hin. Es ist mehr als ein Appell. Schließlich bezieht es sich auf eine biblische Geschichte, die sehr zentral Gottes Fürsorge in den Blick nimmt. Unsere Verheißung, aus der wir Mut, Kraft, Zuversicht und Hoffnung schöpfen. Das, was der Mensch als Mangel wahrnimmt, kann Gott zur Fülle weiten: Es ist genug.

Präsident Thomas

Sternberg betont im Oktober 2019: "Mit dem Leitwort wollen wir die Botschaft setzen: 'Wir schauen nicht weg'. Wir nehmen die Sorgen und Bedrängnisse der Menschen ernst. Wir tun das in der Gewissheit, dass Gott nicht wegschaut."

Das Leitwort fordert auf, hinzuschauen. Handeln beginne mit Wahrnehmen von Leid und Sorge, von Schönheit und Glück. In diesem Sinne wolle der Ökumenische Kirchentag in Frankfurt in die Welt, auf die Sor-

gen und Ängste der Menschen schauen und mit ihnen gemeinsam nach Lösungen suchen.



Immer geht es auch um Gerechtigkeitsfragen: Schutz, Teilhabe, Verteilung von Gütern, Verteilung von Rechten, Verantwortung. "schaut hin" ist aber genauso die Anfrage: Was übersehen wir? Wovor verschließen wir die Augen? Wo schauen wir weg? Die Botschaft des "schaut hin" beschränkt sich nicht auf das bloße Hinsehen, sondern fordert zum Perspektivwechsel und zum aktiven Handeln auf. Wir haben die Freiheit, Entscheidungen zu treffen und sind deshalb selbst verantwortlich, Änderungen herbeizuführen. Diese Verantwortung kann nicht leichtfertig an eine übergeordnete Institution oder Organisation abgeschoben

werden. Jeder Mensch kann etwas bewirken.



Das Leitwort ermutigt daher: Glaubt an Euch, dann könnt Ihr etwas bewirken und verändern.

Psalm 119|10-18 ist der Psalm, der für den Ökumenischen Kirchentages 2021 steht.

"Die Herrlichkeit des Wortes Gottes"

¹⁰ Ich suche dich von ganzem Herzen; lass mich nicht abirren von deinen Geboten. ¹¹ Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige. ¹² Gelobet seist du, HERR! Lehre mich deine Gebote! ¹³ Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Urteile deines Mundes. ¹⁴ Ich freue mich über den Weg deiner Zeugnisse wie über allen Reichtum. ¹⁵ Ich will nachsinnen über deine Befehle und schauen

auf deine Wege. ¹⁶ Ich habe Freude an deinen Satzungen und vergesse deine Worte nicht. ¹⁷ Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe und dein Wort halte. ¹⁸ Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Marcus Kempkes
Quelle
www.oekt.de



Eine/r unter Euch bin Ich!



Heute fahre ich nach Hinsbeck und stehe vor der alten Schule. Ich besuche Elisabeth Billen. Sie wurde in Rheydt geboren. Die Familie zog nach Glabbach, als Frau Billen 6 Jahre alt war. Ihre Mutter übernahm zu dieser Zeit die Landarztpraxis in Hinsbeck. Ihr Vater war Leiter der Hand- und plastischen Chirurgie im Irmgardis-Krankenhaus in Süchteln.



Sie studierte in Essen Medizin und arbeitete im Alexianer, wohnte in Krefeld, später in Rheydt, um ihre Großmutter zu betreuen. Als ihre Mutter in Rente ging, überlegte die Familie, was mit der alten Schule passieren sollte.

Das Haus hat viel erlebt. Zunächst als Schule, dann als Strumpffabrik, als Arztpraxis und seit 2015 als Wohnhaus der Familie Billen, die mit ih-



ren drei Kindern Ilka, Jonah und Anna (14, 11 und 7 Jahre alt) hier einzog. Der Tresen im Eingangsbereich erinnert noch an die Praxiszeit der Mutter.



"Es ist schön praktisch, dass die Kirche nur

zwei Schritte entfernt ist.", schmunzelt Frau Billen. "Ich habe mich direkt daran gemacht, einen Kindergottesdienst auf die Beine zu stellen. Zusammen mit Jutta Reifenrath und Nicole Jakobs und später auch mit Gerd Witte haben wir 1 x im Monat so einen kindgerechten Gottesdienst mit Basteln anbieten können." Die entsprechenden Info-Flyer erstellte sie selbst mit ihrem Mann und die Grundschullehrer und Kindergärtner waren so freundlich und verteilten diese an die Kinder. Da es durch Corona gerade schwierig ist, gibt es nun "Die kleine Kinderkirche - für Dich", ein Blättchen mit einer Bibelgeschichte und etwas zum Ausmalen.

"Ich trete damit in die Fußstapfen meiner Mutter, die 20 Jahre lang einen Kindergottesdienst organisierte und 12 Jahre Konfirmandenarbeit gemacht hat." Frau Billen engagiert sich außerdem beim Adventsfenster, das mittwochs in Lobberich und sonntags in Hinsbeck stattfinden wird. "Wir haben schon für jedes Fenster Gemeindeglieder gefunden!", freut sie sich. In ihrer Freizeit singt sie im Chor und musiziert zuhause (Bratsche oder Geige) mit ihrer Mutter (Klavier).



"Ärztin zu sein mit drei Kindern und sich sozial zu engagieren, wie bekommen Sie das alles unter einen Hut?", frage ich. Da erfahre ich, dass Herr Billen, der früher bei Bayer Uerdingen als Chemikant arbeitete, die Rolle des Hausmanns übernommen hat. In

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt hat er fünf Tagespflegelinder, die er zuhause zusätzlich zu den eigenen drei Kindern betreut. "Wenn da mal die Schule ausfällt oder ein Kind krank wird, ist das kein Problem, denn Papa ist ja zuhause.", sagt Frau Billen. "Wenn er krank wird, bleibe ich natürlich zuhause. Aber das ist nur sehr selten der Fall. Ohne die Unterstützung meines Mannes wäre es mir gar nicht möglich, in meinem Beruf so durchzustarten! Ich war zwar nach jedem Kind ein halbes Jahr zuhause, aber danach habe ich immer weitergemacht im Facharztbereich.", erzählt Frau Billen. Sie ist inzwischen nicht nur Fachärztin für Chirurgie, sondern auch spezialisiert auf Handchirurgie. Dies lernte sie drei Jahre bei ihrem Vater bzw. Frau Dr. Stefan im Irmgardis-Krankenhaus. In

Duisburg-Buchholz lernte sie im Anschluss alles, um Fachärztin für plastische Chirurgie und für Intensivmedizin zu werden.



2020 kehrte sie nach vier Jahren in Duisburg beruflich nach Nettetal zurück. Die Fahrerei wurde ihr zuviel. "Ich arbeitete ein paar Monate im Lobbericher Krankenhaus. Hier fühlte ich mich wohl, doch es bot sich mir die Gelegenheit, im Irmgardis-Krankenhaus in der Handchirurgie als Oberärztin zu beginnen. Nun bin ich mit einem jungen Team dort tätig, wo früher mein Vater gearbeitet hat." – Ja, so schließt sich der Kreis.

Ich danke Frau Billen für die Einblicke in ihr Leben. Es war sehr schön, sie kennenzulernen.

Conny Kempkes



© United4Rescue
Philipp Guggenmoos

Erster Einsatz der Sea-Watch 4 im August

Am 15. August 2020 verließ die Sea-Watch 4 den Hafen von Burriana, Spanien, um in ihren ersten Einsatz aufzubrechen. Unser Einsatzleiter Philipp Hahn betont die zivilgesellschaftliche Motivation hinter dem Einsatz: "Die Sea-Watch 4 und das dahinterstehende breite Bündnis sind die deutliche Antwort der Zivilgesellschaft auf die rassistische Politik der EU, die Menschen ertrinken lässt, damit sie europäisches Festland nicht erreichen."

In ihrer ersten Mission konnte die Sea-Watch 4 353 Menschen aus Seenot retten und in einen sicheren Hafen bringen.



Die Größe des Schiffes erlaubt es, mit einer größeren Anzahl an Crewmitgliedern in den Einsatz zu fahren. Durch das Schaffen neuer Positionen an Bord stehen wir mit der Sea-Watch 4 neuen sowie altbekannten Herausforderungen gut vorbereitet gegenüber und können

eine bestmögliche Sicherheit für die Gäste und die Crew an Bord gewährleisten. Neben einem Safe Space für Frauen und einem Multifunktionsraum wurde auch die Krankenstation ausgebaut. Diese war vor dem Umbau nur auf die Versorgung der Crew ausgelegt und ist nun dafür ausgerüstet, auch unsere Gäste an Bord medizinisch behandeln zu können.



Im August haben wir mit Ärzten ohne Gren-

zen (Médecins Sans Frontières/MSF) einen weiteren starken Partner für unser Bündnisschiff gewinnen können. Ärzte ohne Grenzen ist bis mindestens Ende des Jahres 2020 an Bord der Sea-Watch 4 für die medizinische Notfallversorgung zuständig, wozu auch der Betrieb der Schiffsklinik gehört. Ihr vierköpfiges medizinisches Team wird durch zwei Mitarbeiterinnen für Kommunikation und für die Belange besonders schutzbedürftiger Personen ergänzt. Die 21-köpfige Crew von Sea-Watch trägt die operative Verantwortung für das Schiff sowie für die Rettungseinsätze. Gemeinsam leisten beide Organisationen humanitäre Hilfe dort, wo die Abschottungspolitik Europas einen menschenrechtsfreien Raum geschaffen hat.



Die Inbetriebnahme

der Sea-Watch 4, welche nun neben der Sea-Watch 3 ebenfalls daraufhinarbeitet, dass kein Mensch mehr auf der Flucht vor Armut, Gewalt und Folter und auf der Suche nach einem besseren Leben ertrinken muss, ist mit sehr hohen Kosten verbunden. Neben den zahlreichen Umbauarbeiten, neuen RHIBs (Schnellboote/Einsatzboote) und Kränen sowie dem Material für Rettungseinsätze, wurde zur Unterstützung unserer Freiwilligen zusätzliches festangestelltes

Personal auf der Sea-Watch 4 notwendig. Um Missionen mit beiden Schiffen durchführen zu können, damit kein Mensch auf der Flucht im Mittelmeer mehr ertrinken muss, sind wir deswegen auch weiterhin auf eure Unterstützung angewiesen!

Denn ein Menschenleben ist unbezahlbar – Seenotrettung ist es nicht.

Marcus Kempkes

Quelle
sea-watch.org

Ich hab' den Eindruck, dass das, was die ganze Welt, bislang in ihrem Innersten zusammenhält, wenn wir nicht aufpassen, auseinanderfällt wie bei einem Erdbeben, selbst das, was man bisher für gegeben hält, weswegen sich mir immer mehr die Frage stellt: In was für einem Land auf dieser Welt will ich eigentlich leben?

Im Land, in dem ich leben will, herrscht Demokratie und statt skrupellosem Kapitalismus Gemeinwohlökonomie. Ein Land, das seine Ärmsten nicht noch zusätzlich sanktioniert und das mit dem bedingungslosen Grundeinkommen zumindest einmal ausprobiert. Dann herrschte nämlich von vornherein viel mehr

Gerechtigkeit. Und für das, was wirklich wichtig ist, bliebe viel mehr Zeit.

Ich wünsche mir ein Land, wo man sich gegenseitig unterstützt, wo man Mensch und Tier und Umwelt und Minderheiten schützt. Denn im Land, in dem ich leben will, gehört jeder Mensch dazu, egal, ob L oder G oder B oder T oder I oder Q, wo weder Hautfarbe noch Herkunft über einen bestimmt, sondern einzig und allein, wie man sich benimmt, ob man die Werte dieses Landes anerkennen kann oder ob man mit Frieden, Freiheit und Humanismus nicht sonderlich viel anfangen kann. Ich hätt' ja nichts dagegen, will ich an dieser Stelle mal betonen, wenn all die Intoleranten und

Rückwärtsgewandten irgendwo anders wohnen.

Das Land, in dem ich leben will, wird regiert von einer Zunft, die sich von Besonnenheit leiten lässt,



von Anstand und Vernunft. Menschen, die den Rechtsstaat und die Gewaltenteilung respektieren, die sich nicht zum Alleinherrscher aufspielen und per Dekret regieren. Weder sind es chauvi-

nistische, narzisstische Idioten noch verlogene, rassistische Diktatoren und Despoten die jeden, der nicht ihrer Meinung ist, zum „Terroristen“ deklarieren, ihn schikanieren, inhaftieren, foltern und liquidieren.

Das Land, in dem ich leben will, ist vor so etwas gefeit, denn es herrscht dort eine unabhängige Gerichtsbarkeit mit Richtern, die sich gegen Korruption und Willkür

positionieren und wo nicht dafür plädiert wird, die Todesstrafe wieder einzuführen. Und Grundlage der Rechtsprechung ist ein vernünftiges Gesetz und kein altes Buch, das Gewalt propagiert und gegen „Ungläubige“ hetzt.

Ich wünsche mir ein Land, wo man die Menschenrechte anerkennt und dabei Staat und Kirche voneinander trennt. Im Land, in dem ich leben will, ist egal, was du bist, ob Buddhist, Moslem, Jude, Christ oder Atheist, weil sich selbstverständlich alle gegenseitig respektieren und keiner versucht den anderen zu missionieren. Religion ist dort kein Vorwand für Unterdrückung und auch nicht für die Legitimierung schlimmster

Verbrechen wie etwa Kindesmissbrauch, Gewalt gegen Andersgläubige, Andersdenkende, Minderheiten und Frauen grad gegen solche, die sich gegen das Unrecht aufzubegehren trauen.

Im Land, in dem ich leben will, sind Frauen gleichgestellt, d.h. für gleiche Arbeit kriegen sie das gleiche Geld. Man behandelt sie grundsätzlich mit gebührendem Respekt, sie werden weder genital verstümmelt noch degradiert zum Sexobjekt. Und niemand schreibt ihnen vor, was sie tun und lassen sollen. Sie entscheiden selbst, wie sie sich kleiden und wen sie heiraten wollen und brauchen keine Angst zu haben wie in and'ren Ländern hier auf Erden von der eigenen Fami-

lie umgebracht zu werden.



Das Land, in dem ich leben will, ist ein Land, in dem man ohne gleich im Knast zu landen frei seine Meinung äußern kann. Wo man nicht mit dem Tod bedroht wird als Karikaturist, als Lyriker, Satiriker oder kritischer Journalist. Denn grade eine freie, qualitativ hochwertige Presse ist meiner Meinung nach in unser aller Interesse, weil sie wachsam den Machthabern auf die Finger schaut und der man vertrauen kann, weil man weiß, dass sie auf Fakten baut.



Im Land, in dem ich leben will, wird in Bildung investiert, Kinder werden individuell gefördert und mit Wissen ausgestattet und eben nicht indoktriniert und mit Absicht dumm gehalten sondern in die Lage versetzt dieses

Land klug und weise mitzugestalten. Dann fallen sie auch nicht vermeintlich einfachen Lösungen anheim und gehen weder den religiösen Rattenfängern noch Populisten auf den Leim, weil sie sich eigenständiges Denken und kritisches Nachfragen erlauben. Je mehr die Menschen wissen, desto weniger müssen sie glauben.



Das Land, in dem ich leben will, hat aus der Geschichte gelernt und ist keins, das sich von Mitgefühl und Menschlichkeit entfernt, wo Holocaust und Klimawandel nicht geleugnet werden und nicht diejenigen in der Mehrheit sind, die dieses Land gefährden. Nein, in diesem Land ist man einander zugewandt, statt Hass und Gewalt regier'n hier Herz und Verstand, ein friedliches Land, das nicht hintenrum zuhaut an andere Länder

Waffen verkauft. Ein Land, das tolerant ist aber gleichzeitig auch ganz klare Kante zeigt gegen jede Form von Intoleranz, das bei Unrecht laut wird und bei Nationalstolz still. Das ist mal ein Land, in dem ich leben will!



Das Publikum schätzt Bodo Wartke als Chansonier und virtuosen Pianisten ebenso wie als wandlungsfähigen Schauspieler und charmannten Conférencier. Gewitzt in Wort und Ton scheut der Klavierkabarettist auch vor kontroversen Themen nicht zurück. 19-jährig gab Bodo Wartke am

16. November 1996 sein erstes abendfüllendes Konzert und schaut auf eine mehr als 20 Jahre währende Künstlerkarriere zurück. Die ganze Bandbreite seines Könnens dokumentieren sechs Klavierkabarett-Programme: Ich denke, also sing' ich (1998), Achillesverse (2003), Noah war ein Archetyp (2006), Klaviersdelikte (2012), Was, wenn doch? (2015) und nun Wandelmut, das im Februar 2020 Premiere hatte.



Bodo Wartke erhielt im Jahr 2004 im Mainzer Unterhaus den renommierten Deutschen Kleinkunstpreis in der Sparte „Chanson“. Dieser steht in einer Reihe seiner namhaften Preise und Auszeichnungen, darunter die „St. Ingberter Pfanne“ samt Publikumspreis, der „Stuttgarter Besen“ sowie der 1. Preis

beim "Bundeswettbewerb Gesang".



Klavierkabarett in Reimkultur – so bezeichnet Bodo Wartke seine Kunst der Unterhaltung: Schmissige Lieder mit exzellent gereimten Texten voller Wortwitz, zu denen er sich selbst souverän am Klavier begleitet. „Gleichzeitig und nicht nacheinander“, wie er nicht müde wird zu betonen, denn „andernfalls würde es ja doppelt so lange dauern.“ Seine vertonten Geschichten sind ein berührendes Spiel mit den Möglichkeiten, die das Leben bietet, nachdenklich und unterhaltsam zugleich. Mit unnachahmlicher Leichtigkeit stellt er existenzielle Fragen. Poetisch, politisch, prägnant. "Nicht in meinem Namen", das Lied gegen radikale, menschenverachtende Auslegungen jedweder Religion, war

von Oktober 2016 bis April 2017 in den Top 20. Das Lied "Das Land, in dem ich leben will" war von Dezember 2017 bis Mai 2018 in den Top 20. Zu den aktuellen Veröffentlichungen des Künstlers zählt u.a. der Theaterfilm Antigone, der im Dezember 2019 das „Prädikat besonders wertvoll“ durch die Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW) erhielt, die CD Wandelmut und der Konzertfilm Swingende Notwendigkeit - Live und in Farbe.



Bodo Wartke lebt nach wie vor in Berlin – sofern er nicht gerade im Zug sitzt und zu seinem nächsten Auftritt fährt. Tourdaten, Videos und Hörproben zu den Programmen gibt es unter: www.bodowartke.de

© 2020 Reimkultur / Bodo Wartke



Gestalten der Bibel; Diesmal: Engel

Jetzt tauchen sie bald wieder auf in der Advents- und Weihnachtszeit: Die Engel, in der DDR damals als Jahresendflügelpuppe bezeichnet.

Aber die Geschichte der Engel ist alt, sehr alt. In christlicher Zeit hat sich eine eigene Wissenschaft entwickelt – die Angelologie. Uns soll aber jetzt vor allem der biblische Befund beschäftigen.

Der erste Engel, den wir in der Bibel treffen, ist ein Cherub. Nach der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies steht

er da und bewacht den Zugang zum Garten Eden. Wie so ein Cherub aussieht, das können wir beim Propheten Hesekiel nachlesen: „Mitten darin erschien etwas wie vier Lebewesen. Und das war ihre Gestalt: Sie sahen aus wie Menschen. Jedes der Lebewesen hatte vier Gesichter und vier Flügel. Ihre Beine waren gerade und ihre Füße wie die Füße eines Stieres; sie glänzten wie glatte und blinkende Bronze. Unter den Flügeln an ihren vier Seiten hatten sie Menschenhände. Ihre Flügel berührten

einander. Die Lebewesen änderten beim Gehen ihre Richtung nicht: Jedes ging in die Richtung, in die eines seiner Gesichter wies. Und ihre Gesichter sahen so aus: Ein Menschengesicht blickte bei allen vieren nach vorn, ein Löwengesicht bei allen vieren nach rechts, ein Stiergesicht bei allen vieren nach links und ein Adlergesicht bei allen vieren nach hinten. Ihre Flügel waren nach oben ausgespannt. Mit zwei Flügeln berührten sie einander und mit zwei bedeckten sie ihren Leib.“ Außer den Cherubim

kennt die Bibel noch die Engelklasse der Seraphim. Sie sind beim Propheten Jesaja beschrieben: „Jeder hatte sechs Flügel: Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Gesicht, mit zweien bedeckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Sie riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere.“



Nur zwei Engel sind in der Bibel mit Namen genannt – Michael und Gabriel, die sogenannten Erzengel. Die beiden haben aber durchaus unterschiedliche Aufgaben: Während Michael die himmlischen Heerscharen anführt, ist Gabriel Gottes Botschafter.



Gabriel ist es, der dem alten Priester Zacharias die Geburt seines Sohnes, den man später Johannes den Täufer nennen wird,

ankündigt. In gleicher Mission ist Gabriel auch bei Maria, um die junge Frau auf ihre Schwangerschaft und die Geburt des Gottessohnes vorzubereiten. Und er hält Josef davon ab, seine schwangere Braut zu verlassen. Ein Engel des Herrn ist es auch, der den Stein vom Grab Jesu wegrollt und den suchenden Frauen und Jüngern von der Auferstehung berichtet.



Michael und Gabriel – beide Namen enden auf El. Das ist eine alte Umschreibung des namenlosen Gottes. So wollen die Namen deutlich machen: Engel haben keinen eigenen Willen. Sie tun, was Gott ihnen sagt. Die Engel sind die himmlischen Geschöpfe Gottes so wie die Menschen die irdischen sind. Aber im Gegensatz zur Erde ist die Einheit von Ge-

schöpf und Schöpfer im Himmel schon vollendet. Darum lehrt uns Jesus beten: „Dein Wille geschehe auf der Erde doch bitte genau so, wie das im Himmel jetzt schon ist.“



Was Engel ganz sicher nicht sind: Kleine, pausbäckige Jungs mit goldenen Flügelchen. So kennen und lieben wir sie seit der Barockzeit und dem Gemälde von der Sixtinischen Madonna. Und daran ändert es auch nichts, wenn das Bild von einem Maler geschaffen wurde, der einen Engelsnamen trägt: Raphael.

Peter Muthmann



EV. KINDERTAGESSTÄTTE LÖWENZAHN



TROTZ
KRISE
ZUR
BLUMEN
WIESE

Ein Natur- und Umweltprojekt mit Kindern im Alter von 2-6 Jahren während der Coronakrise

Wir, das ist die ev. Bewegungskita Löwenzahn aus Nettetal. In vier Gruppen mit 14 Erzieherinnen begleiten wir 84 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren. Gemeinsam gestalteten wir unseren Vorgarten bienenfreundlich.



Unsere Motivation dazu bestand darin, die Kinder an einen respektvollen Umgang mit der Umwelt heranzuführen. Kinder sind unsere Zukunft, sie haben Spaß am Gärtnern, sie lieben Tiere. Unser Ziel war es, den Kindern bewusst zu machen, wie wichtig es ist unsere Umwelt zu schützen und zu pflegen. Für uns standen dabei die Bienen und andere Insekten im Fokus, da sie eine Schlüsselrolle für die Natur haben. Wenn wir diese kleinen Tierchen nicht schützen, dann ist unser Ökosystem nicht mehr ausge-

glichen und verschiedene Pflanzenarten, Obst und Gemüse können aussterben, Tiere finden nicht genug Futter und so geht der Negativkreislauf weiter. Es ist wichtig, dass die Kinder bereits in der Kita dieses Umweltbewusstsein entwickeln, um respektvolle Erwachsene zu werden.



Generell ist das Außengelände unserer Kita recht grün und naturbelassen, mit heimischem Baum- und Strauchbestand. Außerdem haben wir den Pluspunkt Ernährung und achten durch unser Bistro auch auf eine gesunde Ernährung und einen weitgehend nachhaltigen Einkauf in ortsansässigen Geschäften. Aber es haperte am Vorgarten mit seinen kargen Rasenflächen und schmucklosen Parkbuchen. Hier wollten wir ansetzen.

Bereits Ende Januar informierten wir uns über die Internetseite „Deutschland summt“, wie wir unser Projekt am besten angehen. Bei der Planung half uns ein Vater, der beruflich im Gartenbau tätig ist. Mit dem Bio - Gartenbaubetrieb Rankers aus Straelen fanden wir einen Sponsoren für verschiedene Obst- und Gemüsepflanzen, Kräutern und Bienenwiesensamen.



Ab dem 16.03. kam dann der Corona - Lockdown für Schulen und Kitas und für uns ging es zunächst in die Notbetreuung mit ganz wenigen Kindern. Für unser Projekt nutzten wir diese Zeit, um mit diesen Kindern die Grasnarbe abzuheben. Das war eine Menge Arbeit, aber es machte den Kindern viel Spaß, da sie tolle Tierchen entdeckten und buddeln konnten.

Bäume und Sträucher wurden gebastelt, Experimente zum Thema Natur durchgeführt...) Später dann Tee hergestellt aus Zitronenmelisse, Minze, Colakraut - Limonade.... Zubereitet wurde nur Abgekochtes, reifes Obst und Gemüse durften die Kinder jede*r für sich naschen.



Und das Beste war: Unser Förderverein hat uns wie immer perfekt unterstützt. Sie haben Masken genäht und verkauft. Vom Erlös wurde für jedes Kind ein Paket gepackt, u.a. mit einem kleinen Buch über Bienen, Hummeln, Wespen

und verschiedenen Steinen und Malfarben. Die angemalten Steine kamen dann in unsere Beete.

Mittlerweile ist das Projekt ein Selbstläufer. Es wird gemeinsam gegossen, die Pflanzen werden gepflegt, hochgebunden, ausgegärt und was noch alles so getan werden muss. Es wird geerntet und wir hoffen, dass bald gemeinsam daraus etwas zubereitet werden kann. Am Ende des Herbstes müssen wir alles winterfest machen. Beim Spielen müssen wir ein wenig darauf achten, dass wir die Pflanzen nicht beschädigen.

Aber bei uns ist noch genügend Platz zum Spielen, so dass wir gut Rücksicht nehmen können.



Und während unserer Arbeit können wir ganz viele Insekten beobachten, die um unsere Pflanzen herumschwirren. Das macht besonders viel Spaß, da wir wissen, denen geht es bei uns so richtig gut.

Betty Garts
Kita Löwenzahn



Redewendung aus der Bibel



Zum Schmunzeln

„Die Zeichen der Zeit erkennen“ - Vorzeichen kommender Entwicklungen verstehen.

In den angesagten Metropolen, aber auch in Studenten- und Künstlervierteln soll es Trend-Scouts geben, die nichts anderes tun, als Menschen zu beobachten, um ihnen künftige Trends abzugucken, vor allem bei Kleidung, Frisuren, Styling. Sie versuchen, die Entwicklungen der nächsten Zeit zu antizipieren, indem sie die Kreativität, die sich in Subkulturen oft ungebremst entwickelt, ausbeuten. Hier handelt es sich "nur" um Mode, aber Mode ist ein Milliarden-Markt, bei dem es darauf ankommt, Trends in Massenprodukte umzusetzen.

Bei Jesus ging es natürlich nicht um Mode. Aber auch er belehrte seine Kritiker, dass jede Zeit ihre Zeichen habe; es komme nur darauf an, sie zu interpretieren: "Des Abends spricht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist rot. Und des Morgens spricht ihr: Es wird heute ein Unwetter kommen, denn der Himmel ist rot und trübe. Über das Aussehen des Himmels könnt ihr urteilen; könnt ihr dann nicht auch über die Zeichen der Zeit urteilen?" (Mt. 16,2)

Aus dem Buch *Wer's glaubt wird selig!* von Gerhard Wagner

www.regionalia-verlag.de
ISBN 978-3-939722-36-6

Die Maskenpflicht verunsichert uns hier auf dem Dorfe sehr: Selbst hergestellte Schutzmasken haben wir mittlerweile in Hülle und Fülle, aber wo zum Teufel kriegen wir dieses ÖPNV her?



Fliegen ist gefährlich für das Klima und wegen Corona. Deshalb bekommen die Fluggesellschaften jetzt Rettungsschirme.



Lustige Zeile aus einem Schüleraufsatz:

Das Hochwasser vom letzten Sommer ist noch in aller Munde.



Der Regierungssprecher zur neuen Klimapolitik: Wir müssen eine radikale Wende machen, um genau 360 Grad.



Bild: Knut Junker, www.bibelbild.de
In: Pfarrbriefservice.de

Kirchen in Nettetal

Christmette live aus der Alten Kirche

15. Oktober 2020 um 17:58 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Pfarrer Ulrich Clancett (l.) bei der Besprechung mit Regisseur Daniel Harbecke (v.l.), Basilika-Organist Elmar Lehnen, Bastian Rütten vom Arbeitskreis „Alte Kirche“ und Produktionsleiter Uwe Phenn sind mit dabei. Foto: WDR

Am 22. Dezember wird der Fahrzeugtross des WDR anrollen. Für den technischen Leiter Reiner Meiß ein Puzzlespiel, wie sich jetzt bei der Vorbesprechung in Lobberich herausstellte. Wenn an Heiligabend dann aus Lobberich die Christmette im Fernsehen live übertragen wird, wird das Planungs-Team einen langen Weg zurückgelegt haben.

Fernsehzuschauer können sich beteiligen

Verschiedene Elemente sollen dazu beitragen, dass die Zuschauer zu Hause regelrecht mitfeiern können. Klaus Nelißen: „Wir werden die **Texte** der gesungenen



Weihnachtslieder Zeile für Zeile **einblenden**, sodass jeder, der möchte, auch tatsächlich Mitsingen kann.“ Und über Facebook können **Fürbitten** für die Christmette formuliert werden.

Erste Planungen stammen noch aus der Zeit vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Im 75. Jahr des Endes des Zweiten Weltkriegs schien die „Alte Kirche“ ein geeigneter Ort, um an den „Weihnachtsfrieden“ zu erinnern. „Die Alte Kirche ist eine verwundete Kirche. Im Inneren zeigt sie noch heute deutliche Spuren durch den Artilleriebeschuss in den letzten Kriegstagen 1945“, so Bastian Rütten vom Arbeitskreis der Alten Kirche. Aufmerksam auf die Kirche wurde der stellvertretende katholische Rundfunkbeauftragte beim WDR, Pastoralreferent Klaus Nelißen, der aus Kempen stammt. Zusammen mit dem Jüchener Pfarrer Ulrich Clancett, ein „echter Lobbericker Jung“, und mit Bastian Rütten entwickelte er im Herbst 2019 erste Ideen – beide sind Autoren in der WDR-Morgenverkündigung.

In der Alten Kirche geht es dem Planungsteam darum, für Millionen von Menschen ein Weihnachtsfest zu bereiten, das man in dieser Form noch nicht kannte. Tatsächlich war durch den Lockdown im Frühjahr lange nicht sicher, ob und wie dieser Gottesdienst überhaupt zustande kommen würde – denn die Corona-Krise wirft auch hier einige Pläne über den Haufen: Sicherheitsabstände müssen gewahrt werden, die Gottesdienstgemeinde vor Ort ist daher drastisch reduziert. Das erschwert die Planungen immens und braucht eine gute Koordination.

Hierfür legt sich das Team der Alten Kirche, allen voran Dietmar Sagel und Bastian Rütten, ins Zeug – von Genehmigungen für das Aufstellen des Ü-Wagens auf dem alten Markt, über das Beheizen des gotischen Hallenbaus aus dem 15. Jahrhundert, bis zum Einwerben von Tannenbäumen. Gemeinsam mit dem WDR fällt das Team um Clancett, Rütten, Sagel und Nelißen im Sommer eine Entscheidung, die allen Beteiligten nicht leicht gefallen ist: Es wird vor Ort keine Besucher geben, die „Gemeinde“ besteht aus einem Chor. Aufgrund der hohen Hygiene- und Schutz-Vorschriften und aufgrund des Wunsches, für die Mitfeiernden am Fernsehen die weihnachtlichen Lieder erklingen zu lassen, nimmt ein Projekt-Chor teil, der vom musikalischen Leiter des Gottesdienstes, Elmar Lehnen, zusammengestellt wird. Der Organist der Päpstlichen Marienbasilika zu Kevelaer stammt aus dem benachbarten Hinsbeck und arrangiert eigens für diese Christmette das bekannte Liedgut neu, für Harfe, Flügel und Querflöten. „Wir wollen eine besondere Atmosphäre schaffen, in der die Kirche zwar nicht brechend voll ist wie in den sonstigen Jahren, aber gefüllt mit den besonderen Klängen der Weihnacht“, so Elmar Lehnen.





*Liebe Gemeinde,
dieses Jahr ist alles anders und kurzfristig müssen wir uns immer wieder auf neue Regeln einlassen und Vorschriften einhalten, damit wir gemeinsam gesund bleiben.*

Wir geben alle unser Bestes, um trotz aller Widrigkeiten stimmungsvoll und angemessen mit Ihnen Weihnachten feiern zu können. Dazu werden wir:

- *die nötigen Abstände einhalten,*
- *nach Möglichkeit ins Freie gehen,*
- *uns ökumenisch vernetzen und*
- *um Anmeldung zu den Weihnachtsgottesdiensten bitten, damit wir die Belegung planen können und evtl. noch Zusatzangebote machen können.*
Den Anmeldebogen finden Sie dann in den Dezember-Impulsen oder melden Sie sich im Gemeindebüro. Tel: 0 21 53/9 53 99 34.

*Den aktuellen Stand der Planung entnehmen Sie der folgenden Seite.
Wir hoffen, dass alles gut gelingt.*

*Ihr Pfarrerin
Elke Langer*

Heilig Abend 11 Uhr | Kurzgottesdienst für die Kleinsten mit Familie

In diesem Gottesdienst in Lobberich wird von der Kirchenmaus eine kleine Geschichte erzählt, Lieder mit Bewegung und zum Mitsummen.

Heilig Abend 15 Uhr | Familiengottesdienst

Familiengottesdienst in Lobberich

Heilig Abend 17 Uhr | Hinsbecker ökumenische Initiative

Geplant ist, dass wir diesen Gottesdienst in Hinsbeck im Freien vor der Evangelischen Kirche ohne Bestuhlung durchführen. Es wird die Weihnachtsgeschichte gelesen und weitere inspirierende Texte. Dabei bitten wir Sie, auf Mindestabstand zu achten, insbesondere da wir im Freien die Weihnachtslieder gemeinsam singen wollen. Wir werden Feuerschalen aufstellen und für Heizquellen sorgen.

Wenn es aber zu ungemütlich draußen ist, so dass man kein Feuer machen und sich da auch nicht aufhalten kann, werden wir alternativ in der Kirche eine Lichtinstallation vorbereiten. Der Chor wird von draußen singen und wir summen mit. - Hier ist dann je nach geltender Coronaverordnung die Kirche unter Umständen voll besetzt.

Gleichzeitig findet in St. Peter, Hinsbeck, eine Weihnachtsandacht für Senioren statt, bei der die Personenzahl begrenzt ist und Abstände eingehalten werden.

Anmeldung zur Seniorenandacht bitte beim katholischen Gemeindeamt. Telefon: 02153 – 914111

1. Weihnachtstag 10 Uhr | Festgottesdienst

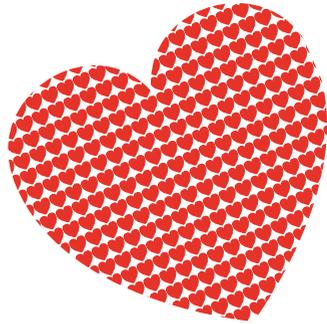
Den klassischen Weihnachtsgottesdienst mit festlicher Musik und Festpredigt, der in den letzten Jahren um 17.30 Uhr in Hinsbeck stattfand, legen wir jetzt auf den 1. Weihnachtstag ebenfalls in Hinsbeck. In diesem Gottesdienst achten wir darauf, mit genügend Abstand zu sitzen, allerdings wird er ca. 50 Minuten dauern.





Der Diakonie Ausschuss lädt herzlich ein zum Gottesdienst am 1. Advent (29.11.) um 10 Uhr in Lobberich.

Mit IHRER Spende können SIE mithelfen, dass diese erfolgreiche Arbeit fortgeführt werden kann.



Liebes Gemeindemitglied, gerne möchten wir Ihnen unsere **Diakoniesammlung** ans Herz legen. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, die vielfältigen Aufgaben unserer Kirchengemeinde, des Kirchenkreises und der Landeskirche zu unterstützen. Von der Kinder-, Jugend- bis zur Seniorenarbeit, von Krankenhausbetreuung bis zur allgemeinen Sozialarbeit reicht das große und vielfältige Aufgabengebiet der Diakonie.

Hier finden Sie die Informationen für die Überweisung. Die Kontodaten für Ihre Hilfe:

Evangelischer
Kirchenkreis
Krefeld-Viersen

IBAN:
DE083506019010185021

Verwendungszweck:

Adventssammlung
Lobberich/Hinsbeck

482000.21201500.821203

Helpen ist eine Herzenssache und wir sagen herzlichen Dank und freuen uns über Ihre Unterstützung.

BIBEL IMPULSE



„Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur.“ (Mk 16,15)

Liebe Gemeinde, in einer Zeit voller Angst die gute Botschaft sagen, das Vertrauen nähren, dass wir nicht tiefer fallen können als in Gottes Hand, das ist jetzt dran. Bei diesem Vers im Mk Evangelium geht es dabei aber nicht nur um Menschen. Es geht um das ganze Schöpfungswerk Gottes, alles, Kreierte.

Wie wir Bienen die gute Botschaft bringen, das hat unsere Kita mit ihren Pflanzungen eindrucksvoll gezeigt. Aus Mitgefühl entstand eine blühende Kita – mit leckerer Ernte. Wie dies für Menschen gemeint sein kann, so ist je-

denfalls meine Überzeugung, das sagt ein Zitat von Madeleine Debrêl:

„Das Wort Gottes trägt man nicht in einem Köfferchen bis zum Ende der Welt: Man trägt es in sich, man nimmt es in sich mit auf den Weg... Missionar sein kann man nur, wenn man dem Wort Gottes, dem Evangelium, in sich selbst einen offenen, weiten, herzlichen Empfang bereitet hat.“

<https://www.madeleine-delbrel.net/rubriques/droite/international/allemand>

Und ihre Biografie, die Biografie einer Grenzgängerin, möchte ich Ihnen sehr ans Herz legen, weil ich finde, dass wir solche Vorbilder brauchen. Sie ist ein Mensch, der uns Mut macht, aufrichtig

den Glauben zu suchen und engagiert zu handeln. Sie selbst wurde gewonnen von einem ansteckenden Christen. Lassen wir uns von ihr einladen, ebenso ansteckend zu werden.

Die Biographie lesen Sie ab Seite 18 in diesem Heft.

Elke Langer

FROHES FEST

IMPRESSUM



Das Impulse-Team wünscht
Ihnen eine besinnliche Adventszeit,
ein friedvolles Fest und trotz
allen Herausforderungen dieser
Zeit einen heiteren Übergang ins
Jahr 2021

HERAUSGEBER

Ev. Kirchengemeinde
Lobberich-Hinsbeck
Vorsitzende:
Pfarrerin
Elke Langer
Steegerstr. 39
41334 Nettetal

REDAKTION

Marcus Kempkes
Elke Langer
Maria Posthumus

Steegerstr. 39
41334 Nettetal
02153/912374

SATZ / LAYOUT

Marcus Kempkes,
Am Wasserturm 10
41334 Nettetal
02153/899477

DRUCK

wirmachendruck.de
Auflage 1.500 Stück



BILDRECHTE

Soweit nicht anders
gekennzeichnet, liegen
die Nutzungsrechte bei
der Redaktion.